

Leistungsschwimmen in Deutschland und den USA

Charakterisierung der Modelle zur Produktion
von Leistungsschwimmern

Bachelorarbeit

im Studiengang Sportmanagement
an der
Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften

Eingereicht von: Sieber, Constanze
70310139
Erster Prüfer: Prof. Dr. Ronald Wadsack
Zweiter Prüfer: Dipl.-Kffr., AdL Kerstin Roberg
Eingereicht am: 04.01.2016

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	IV
Abkürzungsverzeichnis	V
1 Einleitung.....	7
1.1 Leitidee und Ziel dieser Arbeit	8
1.2 Grundsätzliche Hinweise	9
2 Der Produktionsprozess von Leistungssportlern	10
2.1 Umwelt	12
2.2 Organisatorische Strukturen im Sportsystem.....	13
2.3 Talentsuche und Athletenförderung.....	13
2.4 Der Athlet und sein Trainingsumfeld.....	16
3 Analyse der Produktionsprozesse in Deutschland und Amerika.....	18
3.1 Umwelt	18
3.1.1 Geographische Voraussetzungen	18
3.1.2 Politische und wirtschaftliche Situation.....	19
3.1.3 Sozial-strukturelle Rahmenbedingungen.....	19
3.2 Organisatorische Strukturen im Sportsystem.....	20
3.2.1 Überblick der Sportsysteme	20
3.2.1.1 Der Aufbau des deutschen Sportsystems.....	20
3.2.1.2 Der Aufbau des amerikanischen Sportsystems	22
3.2.2 Organisation im Schwimmsport.....	23
3.2.2.1 Schwimmen in Deutschland	24
3.2.2.2 Schwimmen in Amerika	24
3.2.2.3 Ligensysteme im Schwimmen	27
3.2.2.4 Kadersysteme im Schwimmen	28
3.3 Talentsuche und Athletenförderung.....	30

3.3.1 Talentsuche und -identifikation.....	30
3.3.2 Athletenförderung	32
3.3.2.1 Fördereinrichtungen	33
3.3.2.2 Verbundsystem (Hoch-)Schule und Hochleistungssport	35
3.3.2.3 Finanzierung.....	37
3.3.2.4 Sportwissenschaftliche Beratung und Betreuung.....	41
3.3.2.5 Absicherung der nachsportlichen Karriere	42
3.4 Der Athlet und sein Trainingsumfeld.....	43
3.4.1 Trainingsbedingungen	44
3.4.2 Trainer	45
3.4.3 Trainingssteuerung	47
3.4.4 Wettkämpfe.....	50
4 Zusammenfassung	52
5 Schlussbetrachtung	54
Literaturverzeichnis.....	57
Eidesstattliche Erklärung	63

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Der Produktionsprozess von Leistungssportlern.....	11
Abbildung 2: Der organisierte Sport in Deutschland.....	21
Abbildung 3: Organisationsmuster des (Hochleistungs-) Sports in den USA.....	22
Abbildung 4: Föderale Struktur des US-amerikanischen Schwimm-Verbands 2004.....	25
Abbildung 5: Allgemeines Modell des langfristigen Trainingsaufbaus und der jährlichen Trainingsumfänge (in km) am Beispiel Schwimmen.....	48

Abkürzungsverzeichnis

ABT	Aufbautraining
ASCA	American Swimming Coaches Association
AST	Anschlussstraining
Bd.	Band
BfN	Bundesamt für Naturschutz
BFS	Bundesverband zur Förderung der Schwimmausbildung
BISp	Bundesinstitut für Sportwissenschaft
BMI	Bundesministerium des Innern
bspw.	beispielsweise
bzw.	beziehungsweise
d. h.	das heißt
Dipl.-Kffr.	Diplom-Kauffrau
DLRG	Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft
DOSB	Deutscher Olympischer Sportbund
Dr.	Doktor
DSH	Stiftung Deutsche Sporthilfe
DSTV	Deutsche Schwimmtrainer-Vereinigung
DSV	Deutscher Schwimm-Verband
ebd.	ebenda
et al.	und andere
FINA	Fédération Internationale de Natation
GAB	Grundausbildung
GLT	Grundlagentraining
Hrsg.	Herausgeber
IAT	Institut für Angewandte Trainingswissenschaft
i. d. R.	in der Regel
Kap.	Kapitel
LSC	Local Swimming Committee
NAIA	National Association of Intercollegiate Athletics
NCAA	National Collegiate Athletic Association
NJCAA	National Junior College Athletic Association
OSP	Olympiastützpunkt /-e
OTC	Olympic training centre
Prof.	Professor

S.	Seite
u. a.	unter anderem
US	United States
USA	United States of America
USOC	United States Olympic Committee
USSSA	United States Swim School Association
vgl.	vergleiche
z. B.	zum Beispiel
zit. n.	zitiert nach

1 Einleitung

Erfolge von Spitzensportlern¹ entstehen nicht durch Zufall. Sie werden vielmehr durch ein System, welches durch unterschiedliche Personen und Organisationen bis zu einem gewissen Maße gesteuert wird und mit der industriellen Erzeugung von Produkten vergleichbar ist, erzeugt.² An der Entstehung sportlicher Spitzenleistungen sind u. a. Familien, Trainings- und Bildungseinrichtungen, sowie weitere Fördermaßnahmen beteiligt. Diese Faktoren nehmen Einfluss auf die Athleten und prägen die gesamte Sportlerlaufbahn. Spitzensportler verfolgen weltweit dasselbe Ziel der internationalen Erfolge. Unterschiedliche gesellschaftliche, sowie sportstrukturelle Bedingungen führen dazu, dass die Sportler länderspezifisch auf differierende Art und Weise rekrutiert und gefördert werden.³

Inhalt der vorliegenden Bachelorarbeit soll daher die Herausarbeitung der Gegebenheiten und Maßnahmen, unter denen in den ausgewählten Sportnationen Amerika⁴ und Deutschland Spitzensportler hervorgebracht werden, sein. Dieser sogenannte Produktionsprozess wird zunächst modellhaft von der Verfasserin dieser Arbeit erstellt, charakterisiert und anschließend für beide Länder anhand der Sportart Schwimmen analysiert. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede zeigen sich und welche unterschiedlichen Ressourcen stehen den beiden Ländern zur Verfügung? Hochleistungssport ist international organisiert und stellt weltweit dieselben Anforderungen, die sowohl für Deutschland als auch für Amerika auf gleiche Weise wirken⁵ und doch zeigt sich, dass die Produktion der Spitzensportler aufgrund verschiedener Fördermaßnahmen kaum unterschiedlicher sein könnte.

Die Literaturgrundlage dieser Arbeit stützt sich vorwiegend auf aktuelle Artikel aus dem Internet und auf Veröffentlichungen verschiedener Organisationen. Schwierig stellte sich die Suche nach geeignetem Material zum Schwimmsport in den Schulen und Hochschulen in den USA heraus. Jegliches Material bezog sich lediglich auf die allgemeine Sportausführung und Sportorganisation, weshalb an mehreren Stellen darauf verwiesen wird. Erschwerend kam hinzu, dass die Literatur deutschen (Schwimm-) Sports teils veraltet war und neue Strukturen nicht mehr erfasste. Aus diesem Grund wurde bspw. auf die Angabe konkreter

¹ Aus Gründen der Lesbarkeit wird darauf verzichtet, neben der männlichen die weibliche Form darzustellen. Die Verwendung der männlichen Form impliziert jeweils die weibliche Form.

² vgl. Digel et al., 2006, S. 53.

³ vgl. ebd., S. 27.

⁴ Im weiteren Verlauf der Arbeit wird die Länderbezeichnung der USA synonym mit den Begriffen Amerika und Vereinigte Staaten (von Amerika) verwendet.

⁵ vgl. Gebauer et al., 1999, S. 14.

Mitgliedszahlen oder Gehälter verzichtet.

1.1 Leitidee und Ziel dieser Arbeit

Im Laufe der letzten Jahre haben sich der Schwimmsport und seine erbrachten Leistungen kontinuierlich weiterentwickelt.⁶ An internationalen Wettbewerben im Schwimmsport wurde deutlich, dass die besten deutschen Schwimmer den Anschluss an die Weltspitze verloren haben und ein bedeutsamer Leistungsunterschied zwischen Deutschland und den USA zu verzeichnen ist. In Deutschland gelingt es nur wenigen Schwimmern⁷ an die Erfolge von erfolgreichen Nationen anzuschließen.⁸ Der Abwärtstrend der deutschen Schwimmer zeigte sich u. a. bei der Weltmeisterschaft in Russland 2015. Der Vorsprung der USA (im Medaillenspiegel auf Platz Nr. 1) verlief sich bei diesem Wettbewerb auf elf Plätze.⁹

Schon im Jahr 2007 äußerte sich Madsen, der Sportdirektor des Deutschen Schwimm-Verbands (DSV), in einem Interview der Frankfurter Allgemeine zu den Leistungsunterschieden zwischen Deutschland und Amerika. Er betonte, dass Deutschland „ähnlich professionell“¹⁰ trainieren muss, um mithalten zu können. Ferner bemerkte er: „Wenn wir weiter berufliche Entwicklung, Studium und andere Dinge neben dem Schwimmen machen, befürchte ich, dass wir den Anschluss an die Weltspitze nicht schaffen“.¹¹ Dieser Fall ist jedoch eingetreten und so ist es Deutschland trotz dualer Karrieren nicht gelungen, sich auf einem der oberen Tabellenplätze zu platzieren.

Anlehnend an daraus entstandenen Diskussionen in Deutschland ist die vorliegende Arbeit an folgenden Leitfragen ausgerichtet, die stets im Auge zu behalten sind: Was ist funktional zu tun, um einen Leistungssportler zu produzieren? Wie lassen sich die unterschiedlichen Wege eines Sportlers zur Weltspitze charakterisieren und vergleichend darstellen? Ziel ist es, herauszufinden, mit welchen unterschiedlichen Maßnahmen die beiden Nationen versuchen, erfolgreiche Sportler zu produzieren.

⁶ vgl. DSV, 2013, S. 6.

⁷ vgl. DSV, 2013, S. 7.

⁸ Diese sogenannten Einzelkönner bringen medienwirksame Erfolge mit sich, die in dieser Auffassung von Spitzensportlern jedoch nicht direkt mit dem System der Sportförderung im Zusammenhang stehen.

⁹ vgl. Jacob, 2015, o.S.

¹⁰ Frankfurter Allgemeine, 2007, o.S.

¹¹ ebd.

1.1 Zur Vorgehensweise

Zu Beginn dieser Arbeit wird von der Verfasserin ein Modell entworfen, welches den Produktionsprozess von Leistungssportlern charakterisieren soll. Dieses fungiert als theoretischer Grundrahmen der vorliegenden Arbeit. Bei der Aufschlüsselung des Modells geht es darum, dem Leser ein Bild des allgemeinen Produktionsprozesses aufzuzeigen, um dieses im späteren Verlauf der Arbeit mit den Gegebenheiten in Deutschland und den USA auszufüllen. Der Produktionsprozess kann als eine rustikale Prozedur verstanden werden, bei dem versucht wird, zu systematisieren, welche Faktoren das Leben bestimmen müssen und was eine Person selbst leisten muss, um an die Weltspitze im Sport zu gelangen. Grundlagen des Produktionsprozesses sind die unterschiedlichen Ressourcen, die - teilweise in Verknüpfung miteinander - für die Produktion zur Verfügung stehen. Die einem sportlichen Erfolg zugrunde liegenden Ressourcen können auf folgenden vier Ebenen verortet werden:

- (1) Umwelt,
- (2) organisatorische Strukturen des Sportsystems,
- (3) Talentsuche und Athletenförderung,
- (4) der Athlet und sein Trainingsumfeld.

Der Fokus der Arbeit ist nachfolgend auf die Analyse der Gegebenheiten und Möglichkeiten in den USA und in Deutschland gerichtet. Die Sportart Schwimmen fungiert hierbei als Rahmen der Sportlerproduktion.

Auf Grundlage der vergleichenden Darstellung der Situationen in Deutschland und Amerika, werden daraufhin die jeweiligen wichtigsten Punkte der Sportlerproduktion zusammenfassend beschrieben. Im letzten Teil dieser Arbeit wird versucht, Ursachen für die ausgeprägten Leistungsunterschiede zu finden.

1.2 Grundsätzliche Hinweise

Im Rahmen dieser Bachelorarbeit ist es aufgrund des begrenzten Seitenumfanges und der zu hohen Komplexität vieler Punkte nicht möglich, alle zuvor genannten Ressourcen im Detail zu beleuchten. Die nachfolgenden Produktionsprozesse Deutschlands und Amerikas sind lediglich ein Versuch, die örtlichen Zustände komprimiert zusammenzufassen. Zusätzliche Einflussfaktoren auf die Erfolge, welche in dieser Arbeit am Medaillenspiegel gemessen werden, wie etwa Politik oder Medien, finden keine Berücksichtigung.

Die Modelle zur Produktion von Leistungsschwimmern werden in der hier vorgelegten Arbeit mit Blick auf die Strukturen Deutschlands und der Vereinigten Staaten von Amerika

charakterisiert. Diese Länder wurden u. a. aufgrund ihrer kontinuierlichen Teilnahme an den olympischen Spielen ausgewählt.¹² Das Augenmerk wird auf die Sportart Schwimmen gelegt, weil diese sich im besonderen Maße dazu eignet, die verschiedenen Strukturen der Länder exemplarisch aufzuzeigen. Andere Sportarten wie beispielsweise Fußball oder Basketball wären aufgrund ihrer Sonderstellung und hohen Popularität in den jeweiligen Ländern (Fußball in Deutschland und Basketball in Amerika) nicht vergleichbar gewesen. Schwimmen gehört zudem mit seinen vier Disziplinen (Schmetterling, Freistil, Rückenschwimmen und Brustschwimmen) fest zum olympischen Programm.¹³ Das Beckenschwimmen (bis 1500m) wird in dieser Arbeit allgemeingültig als Schwimmen bezeichnet. Das *Open Water Swimming* (ab 1500m) und andere Wassersportarten finden keine Berücksichtigung.

Nachfolgend werden die Begriffe des Leistungssports und Leistungssportlers, wie sie in dieser Arbeit aufgefasst werden, definiert.

„Spitzen- oder Hochleistungssport ist der auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene betriebene Wettkampfsport mit dem Ziel der absoluten Höchstleistung.“¹⁴ Leistungssportler¹⁵ sind dementsprechend Personen, die Sport auf einem hohen Leistungsniveau betreiben. Sie üben ihre Sportart zeitintensiv aus, mit dem Ziel, im Wettkampf eine hohe Leistung zu erreichen.¹⁶ Leistungssportler werden, wie der Produktionsprozess nachfolgend darstellen wird, durch die Wechselwirkung zwischen stark ausgeprägten, sportartspezifischen, individuellen Voraussetzungen bzw. deren Trainierbarkeit einerseits und ebenso überdurchschnittlich günstigen Umweltbedingungen andererseits hervorgebracht.¹⁷

2 Der Produktionsprozess von Leistungssportlern

Im beginnenden Kapitel wird der theoretische Grundrahmen der vorliegenden Arbeit festgelegt. Um systematisch erfassen und vergleichend betrachten zu können, welche Ressourcen den Ländern Deutschland und Amerika für ihre Athleten zur Erzielung von Spitzenleistungen im Schwimmsport zur Verfügung stehen, wurde zunächst das sportarten- und

¹² vgl. Digel et al., 2006, S. 85.

¹³ vgl. DSV, 2014c, o.S.

¹⁴ Weichelt, 1983, S. 337; zit. n. Kappler/Wadsack, 1996, S. 42.

¹⁵ Um den Lesefluss der wissenschaftlichen Arbeit zu gewährleisten, werden im Folgenden die Begriffe Leistungs-, Spitzen-, Hochleistungssportler, Sportler und Athlet synonym verwendet.

¹⁶ vgl. Schewe/Goelden, 2011, S. 285.

¹⁷ vgl. Hohmann, 2009, S. 19.

länderunabhängige Modell des Produktionsprozesses von Leistungssportlern von dem Verfasser erstellt. Dieses theoretische Modell teilt sich in vier Ebenen:

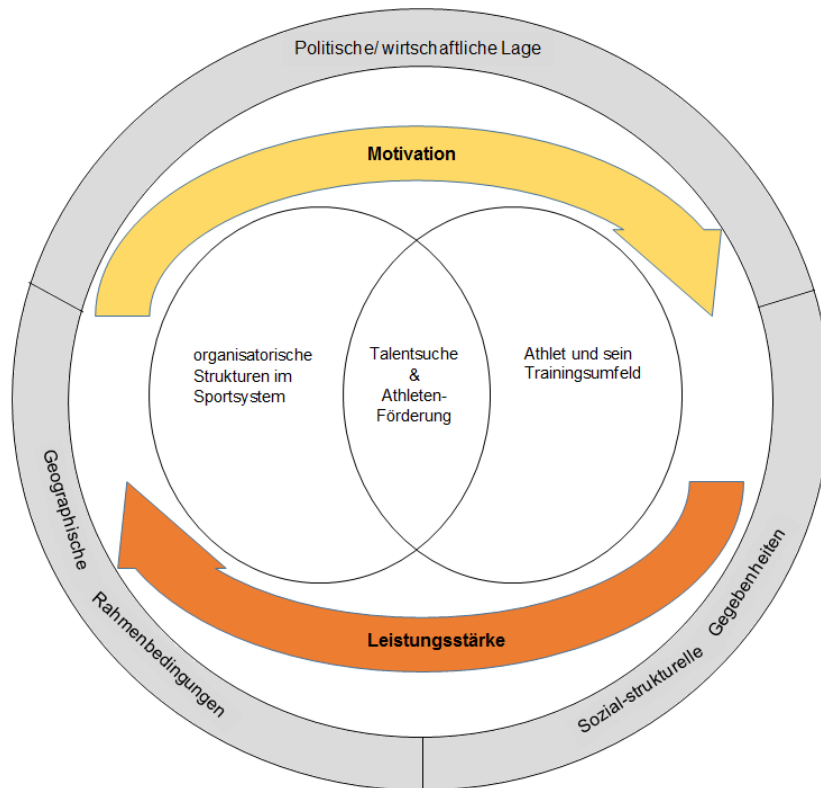


Abbildung 1: Der Produktionsprozess von Leistungssportlern. Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung an Digel et al., 2006, S. 57; 64; 67.

Die Abb. 1 zeigt die in der Theorie zur Verfügung stehenden vier Ressourcen zur Produktion von Leistungssportlern:

- (1) Umwelt
- (2) Organisatorische Strukturen im Sportsystem
- (3) Talentsichtung und Athletenförderung
- (4) der Athlet und sein Trainingsumfeld

Die Ebenen (2) und (4) sind mittig der Grafik zu verorten und bilden in einem gemeinsamen Schnittpunkt die Ebene (3). Die Ressource Umwelt (Ebene (1)) agiert als Hintergrundvariable und nimmt stetig Einfluss auf die restlichen Ebenen, weshalb sie das Modell von außen umschließt. Sie gliedert sich zusätzlich in drei Abschnitte, da der Faktor Umwelt von geographischen Voraussetzungen, sozial-strukturellen Gegebenheiten sowie der politisch-wirtschaftlichen Lage bestimmt wird. Der rote und gelbe Pfeil symbolisieren die Motivation und

Leistungsstärke der Athleten. Diese müssen als Konstanten bestehen bleiben, da anderenfalls der Prozess der Sportlerproduktion nicht aufrechterhalten werden kann. Ohne eigene Motivation¹⁸ und dem Vorhandensein von Leistungsstärke scheitert die Produktion.

Im Folgenden werden die vier Ebenen des Produktionsprozesses aufgeschlüsselt und charakterisiert.

2.1 Umwelt

Die Voraussetzungen für Leistungssport – die Teilnahme an sportlichen Wettkämpfen und Training – werden durch einen hohen Entwicklungsstandard sowie strukturstarke Regionen eines Landes begünstigt.¹⁹ Die erste Ebene - Umwelt - umfasst aus diesem Grund die geographische und sozial-strukturelle Umwelt des Sportlers sowie die politisch-wirtschaftlichen Strukturen eines Landes. Diese drei länderspezifischen Rahmenbedingungen werden als Hintergrundvariablen eingeordnet, da sie von Land zu Land unterschiedlichen Einfluss auf die Sportler nehmen können.²⁰ Wie die Einflussnahme der einzelnen Komponenten im Detail aussieht, beschreibt der weitere Verlauf.

Geographische Voraussetzungen. Die geographische Lage eines Landes mit seinen klimatischen Gegebenheiten beeinflusst die Art der Sportausübung der Bevölkerung.²¹ Outdoor-Sportarten wie bspw. das Skispringen oder Surfen können nur in Gebieten ausgeübt werden, welche spezifische Voraussetzungen erfüllen. Um ihre jeweilige Sportart ohne technische Hilfsmittel ausüben zu können, benötigen Skispringer schneebedeckte Skisprunganlagen und Surfer das Meer. Indoor-Sportarten hingegen können unabhängig der geographischen Lage eines Landes ausgeübt werden, da für sie überdachte Sportstätten genutzt werden können. Jedoch kann ebenfalls die geographische Lage des Wohnortes der Athleten, abhängig von der Infrastruktur, für die Sportartauswahl entscheidend sein.

Sozial-strukturelle Rahmenbedingungen. Im Fokus sozial-struktureller oder auch gesellschaftlicher Aspekte stehen die Sportpartizipation der Bevölkerung sowie die individuelle Familiensituation eines Sportlers. Bewegungsförderung im Kindesalter stellt die Grundvoraussetzung einer leistungssportlichen Karriere dar²², weshalb zu hinterfragen bleibt, wie viel Kontakt mit sportlichen Aktivitäten bereits in der Kindheit hergestellt werden sollte, um

¹⁸ vgl. Digel et al., 2005, S. 8.

¹⁹ vgl. Digel et al., 2006, S. 491.

²⁰ vgl. Digel et al., 2005, S. 9.

²¹ vgl. BfN, 2015, o.S.

²² vgl. Hoffmann et al., 2013, S. 5.

eine solche Karriere von klein auf bestmöglich zu fördern. In der Sportentwicklung spielt zudem das familiäre Umfeld eine entscheidende Rolle, da deren Einstellung sowie Engagement oftmals für den Sporeinstieg des Kindes verantwortlich sind.²³ Dies ist jedoch u. a. davon abhängig, ob genügend Ressourcen zur Verfügung stehen, um den jungen Sportler materiell und finanziell unterstützen zu können. Eltern investieren Zeit, Geduld und finanzielle Mittel in die frühe Sportlerkarriere, indem sie ihr Kind zum Training und/oder Wettkampf fahren, Mitgliedsbeiträge zahlen und Sportausrüstungen zur Verfügung stellen. Doch auch der psychische Halt der Eltern und Geschwister in Form von Akzeptanz und Unterstützung ist fördernd für eine sportliche Karriere.

Politische und wirtschaftliche Situation. Für das organisierte Sporttreiben sind eine stabile politische sowie wirtschaftliche Lage des Landes von hoher Bedeutung, da sich der Staat als eine wichtige Komponente bei der finanziellen Unterstützung von Hochleistungssport etabliert hat.²⁴

2.2 Organisatorische Strukturen im Sportsystem

Die zweite Ressource (Ebene) des Produktionsprozesses von Hochleistungssportlern besteht in der Organisatorischen Struktur im Sportsystem, welche entscheidende Punkte der Sportlerproduktion darstellt.²⁵ Um als Sportler Leistungen abrufen zu können, spielen die Struktur und die Funktionalität der Organisation des (Hochleistungs-)Sports eine wichtige Rolle.²⁶ Wie diese länderabhängig verwaltet und organisiert werden, nimmt u. a. Einfluss auf die daraus hervorgehenden Verbände und somit auf die Mannschaften und Sportler einer jeweiligen Sportart (siehe dazu Kap. 3.2.2).

Die organisatorischen Strukturen im Sportsystem werden am Beispiel des Schwimmsports sowie in Bezugnahme auf die Sportnationen Deutschland und Amerika im dritten Kapitel der vorliegenden Arbeit konkretisiert.

2.3 Talentsuche und Athletenförderung

Die dritte Ebene beinhaltet den Prozess der Suche nach und Rekrutierung von potentiellen neuen Spitzensportlern (Talentsuche) sowie die daraus folgende, bestmögliche Athletenförderung. Damit sportliche Höchstleistungen entstehen können, werden Sportler für den

²³ vgl. Emrich/Güllich, 2005, S. 85.

²⁴ vgl. Digel et al., 2006, S. 65 f.

²⁵ vgl. ebd., S. 58 f.

²⁶ vgl. ebd.

Produktionsprozess benötigt.²⁷ Im Zuge der Suche nach solch sportlichen Talenten sind differierende Maßnahmen und Methoden verschiedener beteiligter Organisationen zu ergreifen. Der Grundgedanke der Talentsuche besteht im Auswählen derjenigen Sportler, welche die größten Potentiale sowie bestmögliche Qualifikationsmerkmale für das Erreichen von Spitzenleistungen aufweisen, wobei diese Leistungsmerkmale und -schwerpunkte von jeder Sportart unterschiedlich gesetzt werden.²⁸

Maßnahmen zur Athletenförderung sollten bereits im Kindesalter beginnen, um dem sportlichen Talent von Anfang an eine intensive Betreuung und Unterstützung zur sportlichen Entwicklung zu ermöglichen.²⁹ Nachfolgend werden ausgewählte Maßnahmen zur Förderung aufgezeigt.

Fördereinrichtungen. Unter Fördereinrichtungen fallen Zentren, welche weltweit zugunsten der Spitzensportlerentwicklung errichtet werden. Sie dienen dazu, den Sportlern vor Ort eine fachkundige sportliche Betreuung und Beratung zu ermöglichen, damit sich sowohl Nachwuchs- als auch Hochleistungssportler intensiv auf ihr Training fokussieren können. Im folgenden Verlauf der Arbeit wird dies anhand verschiedener Einrichtungen verdeutlicht.

Verbundsystem (Hoch-)Schule und Hochleistungssport. Der Produktionsprozess von Leistungssportlern nimmt einen Großteil ihrer Schulzeit ein.³⁰ Die hohen zeitlichen Belastungen in Sport und Schule bedürfen einer Unterstützung im Sinne der dualen Karriereplanung. Spezifische Einrichtungen oder Vergünstigungen in den Bildungseinrichtungen tragen, wie in den weiteren Schritten deutlich wird, zur bestmöglichen Bewältigung der Doppelkarriere bei. Eine leistungssportfreundliche Schulkultur und Anerkennung der Leistung kann, mit Blick auf die Leistungsbereitschaft der Athleten, einen wichtigen Aspekt für die Fortsetzung leistungssportlichen Trainings darstellen.³¹ Auch an den Hochschulen und Universitäten ist Sportlern insofern entgegenzukommen, dass eine gleichzeitige Verfolgung von Bildungs- und Sportkarriere ermöglicht wird. Anschließend gilt es, ein Angebot flexibler Arbeits- und Ausbildungsplätze zu schaffen.³²

²⁷ vgl. Digel et al., 2006, S. 52.

²⁸ vgl. ebd., S. 232.

²⁹ vgl. ebd., S. 60.

³⁰ vgl. DSV, 2013, S. 8.

³¹ vgl. Digel et al., 2006, S. 36 ff.

³² vgl. ebd.

Finanzierung. Sowohl der Hochleistungssport als auch seine Sportler sind auf externe Finanzierungsquellen angewiesen.³³ Sportler können einmalige oder fortwährende Zuschüsse während ihrer leistungssportlichen Karriere erhalten. Gleichermaßen benötigt der Hochleistungssport ausreichend finanzielle Ressourcen, um Personal, Sportstätten oder andere Materialien zur Verfügung stellen zu können. Finanzmittel können u. a. von der Politik oder anderen organisatorischen Einrichtungen, wie den Dachorganisationen des Sports, bereitgestellt werden.

Sportwissenschaftliche Beratung und Betreuung. Neben einer finanziellen Förderung rücken unterstützende Betreuungsmaßnahmen, wie die wissenschaftliche Begleitung der Sportler, zunehmend in den Vordergrund.³⁴ Für das Trainingsumfeld sind Wissenschaftsdisziplinen wie die Medizin, Trainingswissenschaft oder Pädagogik unentbehrlich geworden.³⁵ Spezifische Einrichtungen für wissenschaftliche Forschungsarbeiten und Betreuungsleistungen leisten somit einen Beitrag zu wissenschaftlich fundierten Trainingsmethoden der Trainer.

Das sportmedizinische Betreuungssystem umfasst neben körperlichen Behandlungen, Beratungsleistungen im Bereich der Ernährung und eines gesunden, auf den Hochleistungssport ausgerichteten Lebensstil. Für sportliche Höchstleistungen sind die Gesundheit des Sportlers und eine medizinische Behandlung zur Wahrung ebendieser unverzichtbare Voraussetzungen.³⁶ Zwar kommt der sportmedizinischen Betreuung im Kampf gegen das Doping eine besondere Verantwortung zu³⁷, jedoch wird dieser Punkt im Verlauf der Arbeit aufgrund seiner Vielfältigkeit nicht näher beleuchtet.

Zur Erzielung internationaler Höchstleistungen benötigen Athleten neben der traditionellen trainingswissenschaftlichen Betreuung zunehmend auch psychologische Beratung.³⁸ Dies könnte der Belastung, welche gerade im Kindes- und Jugendalter aufgrund der Doppelbelastung von Schule und Sport auftritt, geschuldet sein. Eine professionelle Anlaufstelle kann neben der Unterstützung von Familie und Freunden eine große Stütze sein, um Probleme und Ängste zu beseitigen.

³³ vgl. Digel et al., 2006, S. 60.

³⁴ vgl. ebd., S. 44.

³⁵ vgl. ebd., S. 66.

³⁶ vgl. DOSB, o.J.e, o.S.

³⁷ vgl. ebd.

³⁸ vgl. DOSB, o.J.f, o.S.; Digel et al., 2006, S. 35.

Absicherung der nachsportlichen Karriere. Die sportliche Karriere eines Athleten ist auf eine befristete Lebensphase beschränkt.³⁹ Aus diesem Grund ist eine Absicherung, im Sinne von Ausbildungs- bzw. Weiterbildungsmaßnahmen, nach Beendigung der aktiven Karriere noch während der sportlichen Laufbahn vorzunehmen.⁴⁰

2.4 Der Athlet und sein Trainingsumfeld

Bei der Betrachtung der Produktion von Leistungssportlern behandelt die vierte Ebene den individuellen Athleten und sein direktes Trainingsumfeld. Personenbezogene psychologische und physische Voraussetzungen des Sportlers, sowie weitere sportartspezifische Bedingungen, wie die Trainer-, oder Wettkampfsituation, stellen das Fundament für die weiterführende Trainingssituation dar.

Sportartspezifische Voraussetzungen. Individuelle, genetisch bedingte Leistungsvoraussetzungen für den Sport, die selbst nicht zu beeinflussen sind, führen zu der Schlussfolgerung, dass nicht jeder Mensch in der Lage sein kann, sportliche Höchstleistungen zu erbringen. Eine Komponente stellt hierbei die physische und psychische hohe Belastbarkeit von Leistungssportlern dar. Ein zu hoher Leistungsdruck oder schulische Probleme gepaart mit fehlender Leistungsbereitschaft können genauso zum Trainingsausschluss führen, wie fehlende physische Voraussetzungen.

„Stress lähmt. Wenn du mit Druck nicht zurecht kommst, kannst du keine Energie mobilisieren und dein Körper rebelliert irgendwann.“

Britta Steffen, Olympiasiegerin im Schwimmen⁴¹

Jede Sportart stellt individuelle Voraussetzungen an den Athleten, wie z. B. bestimmte motorische Fähigkeiten oder einen speziellen Körperbau. Um jedoch eine komplexe Leistungsfähigkeit des Sportlers gewährleisten zu können, muss der Körper unversehrt sein und einwandfrei funktionieren. Der Körper kann starken Belastungen ab einem bestimmten Punkt, z. B. wenn er durch Erkrankungen geschwächt wird, nicht mehr standhalten.⁴² Zudem können Verletzungen während des Trainings auftreten, welche es schnell zu heilen gilt. Hier

³⁹ vgl. Digel et al., 2006, S. 61.

⁴⁰ vgl. ebd.

⁴¹ Schimpf, 2014, S. 17.

⁴² Ausgenommen sind hierbei Behindertensportarten und Paralympics.

spielt der Regenerationsstatus des eigenen Körpers – ggf. in Verbindung mit der sportmedizinischen Betreuung – eine wichtige Rolle.⁴³ Fällt ein Sportler zu oft oder zu lange aufgrund von Verletzungen aus, kann dies einerseits zu Demotivation und andererseits zu einem Ausschluss aus dem Wettbewerb führen. Möglicherweise können Sportler den Ansprüchen, welche Konkurrenzkämpfe ihnen abverlangen, nicht mehr gerecht werden. Ein anschauliches Beispiel stellt hierfür die ehemalige Leistungsschwimmerin Silke Lippok dar, die mit nur 21 Jahren aufgrund von immer wiederkehrender Verletzungen ihre sportliche Karriere beendete.⁴⁴

Trainingsbedingungen. Sportartspezifische Trainingsbedingungen beinhalten drei Ressourcen. Es handelt sich hierbei zum einen um Sportstätten, welche sich für das leistungssportliche Training und Wettkämpfe als grundlegend darstellen. Dabei werden qualitative Aspekte wie Zustand und Größe der Sportstätten in den Blick genommen. Die sportartspezifische Infrastruktur als zweite Ressource beinhaltet zum anderen die Anzahl und geographische Verteilung der Sportstätten. Kurze Wege und flexible Trainingszeiten werden angestrebt. Die letzte Komponente behandelt die qualitative und quantitative Trainer- und Betreuersituation, die sowohl während der ersten Trainingsjahre als auch im späteren Hochleistungstraining maßgeblich für die Entwicklung des Sportlers sind.⁴⁵

Trainer. Trainer unterstützen den Athleten oftmals jahrelang und üben somit einen großen Einfluss auf deren Wettkampfleistungen aus.⁴⁶ Für die Produktion von Leistungssportlern benötigt es eine Vielzahl an Trainern, die flächendeckend über die jeweiligen Sportarten und Leistungsklassen hinweg vertreten sind. Doch auch die Qualität der Trainersituation spielt eine wichtige Rolle, denn nur durch regelmäßige Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Trainer entsteht ein qualitativ hochwertiges Training – eine Grundbedingung sportlicher Erfolge.⁴⁷

Trainingssteuerung. Die Produktion von Leistungssportlern bedarf eines systematischen Trainingsaufbaus zur Ausschöpfung des Leistungspotenzials.⁴⁸

Trainingssteuerung beinhaltet die Aspekte der Planung, Kontrolle und Lenkung.⁴⁹ Neben

⁴³ vgl. Rudolph et al., 2015, S. 54.

⁴⁴ vgl. Swim and more, 2015, S.11.

⁴⁵ vgl. Digel et al., 2005, S. 12 ff.; Digel et al., 2006, S. 63.

⁴⁶ vgl. Digel et al., 2010, S. 7.

⁴⁷ vgl. Digel et al., 2006, S. 61 f.

⁴⁸ vgl. Hoffmann et al., 2013, S.7.

⁴⁹ vgl. Volck, 2012, S. 166.

der Steuerung des Trainings spielt auch die Vorbereitung auf die Wettkämpfe im Bezug auf die Zusammensetzung der Trainingsgruppen oder die Art der Trainingsmethoden eine große Rolle.⁵⁰ Eine angepasste Trainingssteuerung ist während jeder Etappe der leistungssportlichen Karriere notwendig.⁵¹

Wettkämpfe. Leistungen und Fortschritte werden messbar, indem Sportler gegen andere Sportler derselben Sportart antreten. Hierzu bedarf es ausreichender Gelegenheiten in Form von Wettkämpfen. Zur Förderung der leistungssportlichen Entwicklung sollten diese das ganze Jahr über flächendeckend stattfinden. Die Teilnahme an den Wettbewerben wird durch das Vorhandensein unterschiedlicher Alters- und Könnens-Klassen begünstigt.⁵²

Es wurde nun im Detail betrachtet, welche Faktoren für die Produktion von Leistungssportlern notwendig sind. Im Folgenden wird dieses theoretische Modell auf die Situationen in Deutschland und Amerika, bezogen auf die Sportart Schwimmen, angewandt.

3 Analyse der Produktionsprozesse in Deutschland und Amerika

Mit dem Wissen des theoretischen Produktionsprozesses von Leistungssportlern, gilt es nun, anhand des Schaubilds in Abb. 1 die vier Ressourcen Umwelt, organisatorische Strukturen im Sportsystem, Talentsuche und Athletenförderung und der Athlet und sein Trainingsumfeld mit den Gegebenheiten eines Sportlers in Deutschland und Amerika zu füllen und vergleichend darzustellen. Die Produktionsgrundlage, der Sportler, bleibt bestehen. Hinzu kommt der sportartspezifische Grundrahmen, welcher in diesem Fall der Schwimmsport ist.

3.1 Umwelt

Die Ressource Umwelt, welche Einfluss auf alle weiteren Ebenen nimmt, wird im vorliegenden Kapitel für die Länder Deutschland und Amerika beschrieben. Dabei wird eine eigene Schwerpunktsetzung vorgenommen, da das Aufzeigen aller Facetten den vorgegebenen Rahmen dieser Arbeit überschreiten würde.

3.1.1 Geographische Voraussetzungen

Schwimmen setzt keine spezifischen geographischen Gegebenheiten voraus. Beckenschwimmen wird zumeist in einer überdachten Schwimmhalle ausgeübt und kann zu jeder

⁵⁰ vgl. Digel et al., 2006, S. 62.

⁵¹ vgl. Rudolph et al., 2015, S. 58.

⁵² vgl. Digel et al., 2006, S. 62 f.

Jahreszeit in allen Regionen Deutschlands und Amerikas ausgeübt werden. In den Sommermonaten kann in Deutschland auch in offenen Sportstätten trainiert werden. In warmen Gebieten Amerikas ist dies ganzjährig möglich.⁵³

3.1.2 Politische und wirtschaftliche Situation

Beide politischen Systeme der Länder zeichnen sich durch Stabilität aus.⁵⁴ Sowohl Deutschland als auch die US-amerikanischen Staaten sind föderal strukturiert, sodass eine gewisse Eigenständigkeit einzelner Gliedstaaten im Bezug auf organisatorische Entscheidungen gegeben ist.⁵⁵

Die Kooperation zwischen dem Sport und der Wirtschaft in Deutschland bezieht sich nicht auf den gesamten Sport, sondern lediglich auf den Hochleistungssport.⁵⁶ In den USA wird jedoch in allen Formen der Sportausübung, ob Breiten- oder Leistungssport, die Verbindung mit der Wirtschaft als wichtig angesehen, da sich der Staat nahezu gänzlich aus der Förderung des Sports heraushält.⁵⁷

3.1.3 Sozial-strukturelle Rahmenbedingungen

Sowohl Deutschland als auch Amerika können aufgrund ihrer Sportaffinität als Sportnationen bezeichnet werden.⁵⁸

In Deutschland sind mehr die familiären Umstände als die Schulkultur maßgebend für einen frühen Sporteinstieg.⁵⁹ Kinder in Amerika hingegen kommen tendenziell früher mit verschiedenen Sportarten in Kontakt und betrachten dies als selbstverständlich, da Sport in der Schule einen hohen Stellenwert besitzt (siehe dazu Kap. 3.3.2.2). Es ist zu beobachten, dass die sportlichen Leistungen der Schüler durch Auszeichnungen gewürdigt werden und somit einen Motivationsanreiz bieten.⁶⁰

⁵³ vgl. Scholarbook, 2015, o.S.

⁵⁴ vgl. Digel et al., 2006, S. 490; Digel et al., 2005, S. 41.

⁵⁵ vgl. Digel et al., 2006, S. 101.

⁵⁶ vgl. ebd., S. 114 f.

⁵⁷ vgl. ebd., S. 117.

⁵⁸ vgl. BMI, 2015c, o.S.; Digel et al., 2005, S. 65 ff.

⁵⁹ vgl. Emrich/Güllich, 2005, S. 85.

⁶⁰ vgl. Digel, 2006, S. 36.

Abschließend zum ersten Kapitel Umwelt der Produktionsprozesse in Deutschland und Amerika lässt sich zusammenfassend sagen, dass sich noch keine maßgeblichen Unterschiede herauskristallisiert haben. Unter der Berücksichtigung, dass diesem Kapitel aufgrund der Komplexität der einzelnen Punkte nur kurze Beachtung geschenkt wurde, ist festzuhalten, dass sowohl die geographischen Voraussetzungen als auch die politischen und wirtschaftlichen Strukturen für Hochleistungssportler nahezu gleiche Bedingungen liefern. Lediglich der Sporeinstieg könnte sich unter Umständen in Deutschland schwieriger darstellen, da keine ausgeprägte Sportkultur an den Schulen zu verzeichnen und oftmals von individuellen Familienumständen abhängig ist.

3.2 Organisatorische Strukturen im Sportsystem

Im Folgenden werden die organisatorischen Strukturen sowohl im (Hochleistungs-) Sportsystem als auch im schwimmspezifischen Umfeld beleuchtet.

3.2.1 Überblick der Sportsysteme

Zunächst wird ein Überblick über den Aufbau der (Hochleistungs-)Sportsysteme in Deutschland und den Vereinigten Staaten gegeben.

3.2.1.1 Der Aufbau des deutschen Sportsystems

In Deutschland teilt sich das Sportsystem in den organisierten sowie den unorganisierten Sport. Zu dem unorganisierten Sport zählen sportliche Beteiligungen, die nicht vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) erfasst werden, wie etwa Joggen oder Fahrrad fahren. Der organisierte Sport in Deutschland ist in der folgenden Abbildung grafisch dargestellt:

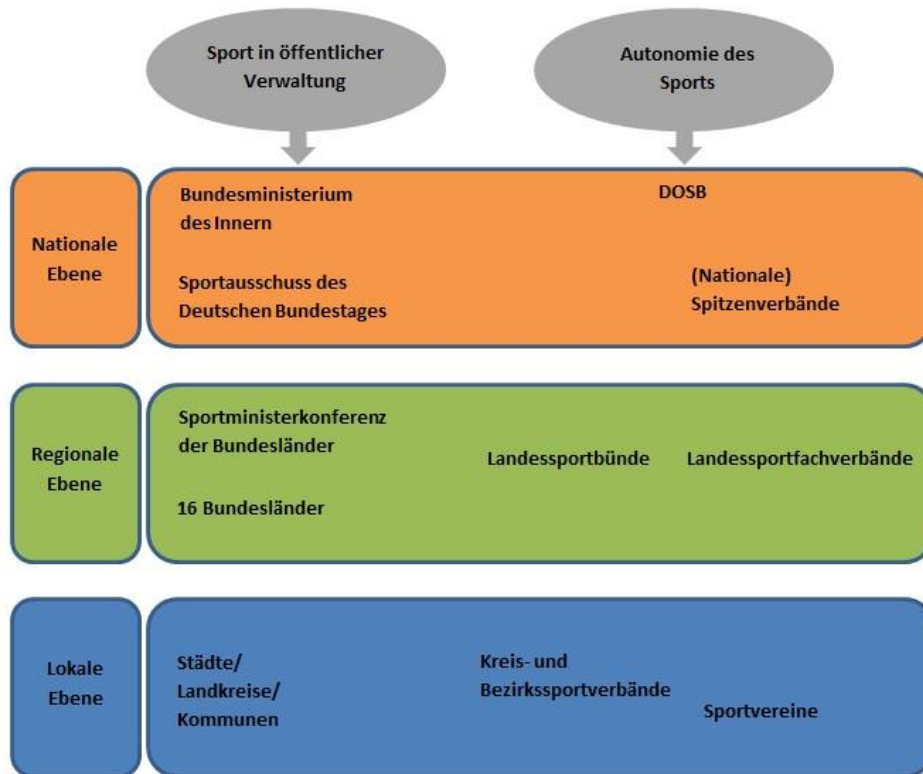


Abbildung 2: Der organisierte Sport in Deutschland. Quelle modifiziert: vgl. Kübler/Wrogemann, 2014, S. 6.

Wie das Schaubild verdeutlicht, unterscheidet der organisierte Sport in Deutschland zwischen der öffentlichen Verwaltung mit Bund, Ländern sowie Kommunen und der Autonomie, der Selbstverwaltung des Sports mit seinen Vereinen und Verbänden. Das blaue Feld veranschaulicht die lokalen Organisationen, das grüne Feld die regionalen und das orangene Feld verdeutlicht die Organisationen auf nationaler Ebene, wie z. B. den DOSB. Der DOSB ist die Dachorganisation des deutschen Sports und kann als eine Organisation zugunsten des Hochleistungssports angesehen werden.⁶¹ Fachverbände sind Teil des DOSB und können in Kreis-, Bezirks-, Landes- und Spitzenverbände aufgeteilt werden. Jede Sportart gehört einem dieser Fachverbände an. Dieses Verbandswesen ist, formal gesehen, politisch unabhängig vom Staat, kooperiert aber mit jenem. Die deutsche Sportpolitik wird vom Grundsatz der Subsidiarität geleitet, der Staat hilft dem Sport also nur dort aus, wo dieser mit seinen eigenen Mitteln nicht auskommt.⁶² Es ist erkennbar, dass die Sportvereine in Deutschland den Grundstein jeglichen sportlichen Handelns bilden. Kinder und

⁶¹ vgl. DOSB, o.J.c, o.S.

⁶² vgl. BMI, 2015b, o.S.

Jugendliche werden von Vereinen rekrutiert. Dort werden sie bis zur Erreichung ihrer Spitzenleistungen gefördert und den Verbänden für internationale Wettkämpfe zur Verfügung stehen. Verein und Verband bestimmen die Förderung der Talente und greifen dabei auf unterschiedliche Angebote bzw. Unterstützungsleistungen zurück.⁶³ Landesverbände sollen Sportvereine bei diesem Prozess organisatorisch und personell unterstützen. Spitzenverbände, als Fachorgane ihrer Sportarten, verfügen über Leistungszentren (siehe dazu Kap. 3.3.2.1) und übernehmen Koordinierungs- und Ausbildungsaufgaben.⁶⁴

3.2.1.2 Der Aufbau des amerikanischen Sportsystems

Das US-amerikanische Sportsystem ist direkt in die Schulen und Universitäten eingebunden, ein traditioneller Vereinssport existiert somit nicht bzw. nur bedingt. Der (Hochleistungs-) Sportbetrieb findet hauptsächlich in den *College*- bzw. den Universitäts-Ligen statt. Parallel dazu können die Athleten jedoch auch im System der Fachverbände und deren eigener Clubs registriert sein und in den jeweiligen Sportstätten trainieren.⁶⁵

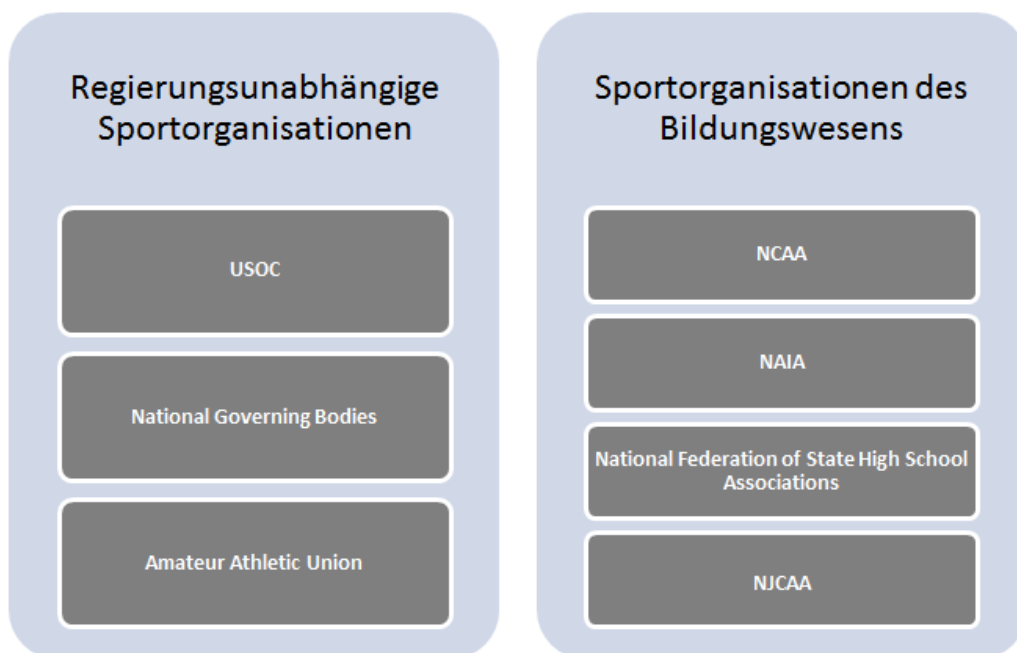


Abbildung 3: Organisationsmuster des (Hochleistungs-) Sports in den USA. Quelle modifiziert: vgl. Digel et al., 2005, S. 72.

⁶³ vgl. Emrich/Güllich, 2005, S. 12.

⁶⁴ vgl. ebd., S. 20.

⁶⁵ vgl. Digel et al., 2005, S. 155.

Die Abb. 3 zeigt ausgewählte Organisationsmuster des Hochleistungssports in den USA sowohl für regierungsunabhängige Sportorganisationen (links), als auch für die Sportorganisationen des Bildungswesens (rechts).

Neben dem *United States Olympic Committee* (USOC) ist ebenso die *National Collegiate Athletic Association* (NCAA) eine von der Regierung unabhängige Organisation⁶⁶, welche eine wichtige Position in der amerikanischen Sportstruktur einnimmt. Unter der Dachorganisation des Sports – dem USOC – finden sich alle nationalen Fachverbände der jeweiligen Sportarten wieder.⁶⁷ Der NCAA ist der gesamte *Intercollegiate Sport* unterstellt. *Intercollegiate Sport* bezeichnet den Universitäts- und Collegesport.⁶⁸ Zentrale Aufgaben der NCAA sind u. a. die Verwaltung der Wettkämpfe zwischen den Hochschulen oder die Entwicklung von Förderprogrammen (siehe dazu Kap. 3.3.2).⁶⁹ Sowohl die NCAA und *National Junior College Athletic Association* (NJCAA) als auch die *National Association of Intercollegiate Athletics* (NAIA) (siehe dazu Kap. 3.2.2.3) sind für die sportlichen Wettkämpfe in den Bildungseinrichtungen zuständig und gehören ferner dem *United States Collegiate Sports Council* an.⁷⁰

3.2.2 Organisation im Schwimmsport

Weltweiter Dachverband für den Schwimmsport ist die *Fédération Internationale de Natation* (FINA). Sie fördert die weltweite Entwicklung des Wassersports und organisiert internationale Schwimmwettbewerbe.⁷¹ Nachdem in den folgenden Schritten zunächst die schwimmspezifischen Strukturen in Deutschland und den Vereinigten Staaten vorgestellt wurden, werden die dazugehörigen Ligensysteme und Kaderstrukturen der beiden Länder miteinander verglichen.

⁶⁶ Vgl. Digel et al., 2005, S. 121.

⁶⁷ Vgl. ebd., S. 75.

⁶⁸ vgl. ebd., S. 121 f.

⁶⁹ vgl. NCAA, o.J., o.S.

⁷⁰ Vgl. Digel et al., 2005, S. 247.

⁷¹ Vgl. FINA, 2015, o.S.

3.2.2.1 Schwimmen in Deutschland

Wie zuvor in Kap. 3.2.1.1 erläutert wurde, stellen Sportvereine die Basis des organisatorischen Sports in Deutschland dar.⁷² Der DSV wird dabei als der nationale Fachverband für das Schwimmen in Deutschland bezeichnet. 18 Landesschwimmverbände, welche die Sportfachverbände in den jeweiligen Regionen darstellen, sind ihm angeschlossen. Sie vertreten die Interessen seiner mehr als 2.000 zugehörigen Vereine und organisieren den Wettkampfsport.⁷³

Dem DSV wird eine besondere Bedeutung bei der Entwicklung des Schwimmsports in Deutschland beigelegt. Maßnahmen des DSV, die den Schwimmathleten langfristig helfen sollen, erfolgreicher zu werden spiegeln sich bspw. in der Schaffung eines Prämiensystems für Sportler (siehe dazu Kap. 3.3.2.3), der Einbindung von Sportpsychologen und der Bildung eines Perspektiv- und Olympiateams zur besseren Vorbereitung auf internationale Wettkämpfe, wider.⁷⁴ Das Perspektivteam besteht aus den besten Nachwuchsschwimmathleten. Bis zu den Olympischen Spielen 2020 werden jährlich neue Athleten in das Team berufen, um gemeinsam miteinander und gegeneinander zu trainieren und sich bei nationalen und internationalen Wettkämpfen zu beweisen.⁷⁵ Als weitere Unterstützungsmaßnahme des DSV erweisen sich zudem mehrere Stützpunktorganisationen, welche in Kap. 3.3.2.1 näher beschrieben werden.

3.2.2.2 Schwimmen in Amerika

Schwimmsport wird in den Vereinigten Staaten von Amerika sowohl in den *Swimming-Clubs* des Verbandsystems als auch in den Mannschaften der Schulen und Hochschulen ausgeübt. Athleten sind oftmals in beiden Institutionen gemeldet.⁷⁶ Nachfolgend werden beide Strukturen der verschiedenen Institutionen aufgezeigt.

Zunächst wird die Struktur des Schwimm-Verbands ins Augenmerk genommen. *Swimming-Clubs* - Organisationen für schwimmsportliche Angebote⁷⁷ - sind Teil von *USA Swimming*, dem nationalen Fachverband für den Schwimmsport in den USA. Insgesamt um die

⁷² vgl. Digel et al., 2006, S. 163.

⁷³ vgl. DSV, 2014b, o.S. & vgl. DSV, 2014d, o.S.

⁷⁴ vgl. Weise, 2015, S. 23.

⁷⁵ vgl. Lambertz, o.J., S. 1.

⁷⁶ vgl. Digel et al., 2005, S. 150; 155.

⁷⁷ vgl. ebd., S. 109 f.

400.000 Schwimmer aller Entwicklungsstufen sind als Mitglieder des Fachverbandes *USA Swimming* zu verzeichnen.⁷⁸

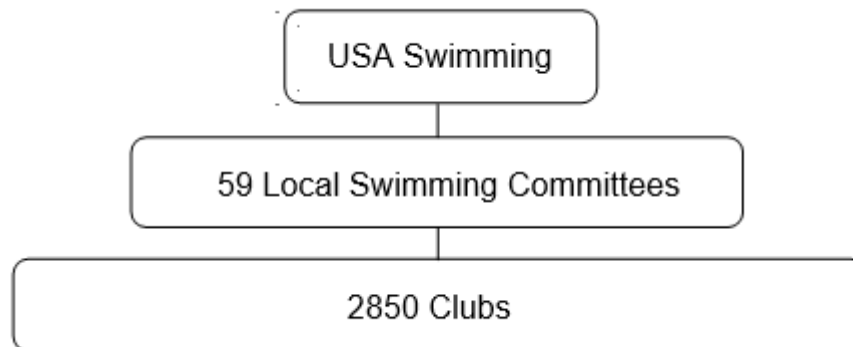


Abbildung 4: Föderale Struktur des US-amerikanischen Schwimm-Verbands 2004. Quelle: Digel et al., 2005, S. 107.

Der vorliegenden Abb. 4 ist zu entnehmen, dass die *Swimming-Clubs* als Fundament von *USA Swimming* fungieren und eine wichtige Funktion für den Schwimmsport in den USA einnehmen. Verwaltet werden die mehr als 2800 Clubs⁷⁹ entweder von Elterngremien, Trainern bzw. Mitgliedern oder von Institutionen, die Schwimmmöglichkeiten anbieten, wie etwa Schulen, Universitäten oder *Colleges*.⁸⁰ Die Schwimmclubs sind nach Regionen in 59 lokale Schwimmausschüsse, *Local Swimming Committees* (LSC), zusammengefasst.⁸¹ Diese sind für die Organisation von Wettkampf- und Trainerangelegenheiten zuständig. Zur Unterteilung werden sie in 14 Regionen bzw. in vier Zonen gegliedert,⁸² welche sich bei der Wettkampfordnung als hilfreich erweisen (siehe dazu Kap. 3.4.4).

USA Swimming verwaltet den wettkampfmäßigen Schwimmsport und stellt dabei unterschiedliche Programme und Dienstleistungen für alle Mitglieder und Clubs zur Verfügung (siehe dazu Kap. 3.3.2.).⁸³ Eine Mitgliedschaft im US-amerikanischen Schwimm-Verband können neben Schwimminteressierten ebenso Sportorganisationen, wie die NCAA, die ein eigenes, nationales Wettkampfsystem und Schwimmprogramm aufweist, beantragen. Die *American Swimming Coaches Association* (ASCA), welche in Kap. 3.4.2 näher erläutert

⁷⁸ vgl. USA Swimming, 2010m, o.S.; USA Swimming, 2010h, o.S.

⁷⁹ vgl. USA Swimming, 2010l, o.S.

⁸⁰ vgl. USA Swimming, 2010r, o.S.

⁸¹ vgl. USA Swimming, 2010l, o.S.

⁸² vgl. Digel et al., 2005, S. 108.

⁸³ vgl. USA Swimming, 2010m, o.S.; USA Swimming, 2010p, o.S.

wird, ist ebenfalls eine Interessengebundene Mitgliedsorganisation von *USA Swimming*.⁸⁴ Ein Großteil der Schwimmorganisation findet zudem in den Bildungseinrichtungen statt. Die NCAA verwaltet im Rahmen dessen den *Collegesport*. Aufgeteilt in verschiedene Ligen treten die Schwimmteams der jeweiligen *Colleges* gegeneinander an.⁸⁵ Im folgenden Kapitel der Ligensysteme werden diese Ligen (Divisionen) näher erläutert. Durch unterschiedliche Unterstützungsmaßnahmen, wobei ein Großteil dem der Stipendien sowie hervorragenden Trainingsbedingungen an den Sportstätten der Bildungseinrichtungen zukommt, und professionellen Trainerkollegien, entstehen an den Schulen und Hochschulen die Hochleistungsschwimmer der Nation. (siehe dazu Kap. 3.3.2.2, 3.4.1 & 3.4.2).

Im amerikanischen Schwimmsport werden seitens des Verbands und der Bildungseinrichtungen Unterstützungsangebote zur Motivationsförderung von Schwimmern und Trainern eingerichtet.⁸⁶ Mit folgenden *Recognition Programs* wird sich explizit an LSC, Schwimmclubs und aktive Schwimmer gewandt;

- Das Leistungsprogramm LEAP soll den LSC helfen, erfolgsorientierter zu arbeiten, um effizienter zu werden. Angebotene Dienstleistungen für Athleten, Trainer und Familien sollen dadurch optimiert werden.⁸⁷
- Engagierte Schwimmclubs, welche zielorientiert Höchstleistungen ihrer Athleten anstreben, werden durch das *Club Excellence Program* belohnt, indem dieses Mittel zur Zielerreichung zur Verfügung stellt.⁸⁸
- Die *Virtual Club Championships* reihen alle Schwimmclubs des nationalen Schwimm-Verbandes in ein Leistungsranking, um sie miteinander zu vergleichen. Erfolgreiche Clubs, die die Athleten in ihrer sportlichen Karriere voranbringen, werden besonders hervorgehoben.⁸⁹

⁸⁴ vgl. USA Swimming, o.J., S. 35.

⁸⁵ vgl. Digel et al., 2005, S. 197 f.

⁸⁶ vgl. ebd., S. 11 ff.

⁸⁷ vgl. USA Swimming, 2010j, o.S.

⁸⁸ vgl. USA Swimming, 2010b, o.S.

⁸⁹ vgl. USA Swimming, 2010t, o.S.

- Ein weiteres Programm zur Stärkung des Clubsystems stellt das *Club Recognition Program* dar. Es soll die Clubs im Entwicklungsprozess unterstützen, um bessere Voraussetzungen für Athleten zu schaffen.⁹⁰
- *Deck Pass* ist eine Online-Plattform, in der Schwimmer ihre Bestzeiten verfolgen und sich Ziele setzen können, um durch Digitalanreize belohnt zu werden.⁹¹

Eine hohe Anerkennung für sportliche Spitzenleistungen erfahren US-amerikanische Schüler und Studenten zudem in ihren jeweiligen Ausbildungsstätten. Im Zuge von sogenannten *Halls of Fame* und *Walls of Fame*, werden Erfolge für Mitschüler und Kommilitonen sichtbar gemacht.

3.2.2.3 Ligensysteme im Schwimmen

In Deutschland existiert eine ausgewiesene Ligenstruktur im Schwimmsport, die, gemessen anhand der jeweiligen Leistungen der Schwimmer, sportliche Vergleiche untereinander anstellen lässt. Organisiert werden diese Ligenwettkämpfe – die sogenannten Deutschen Mannschaftsmeisterschaften Schwimmen – vom DSV. Die erste Bundesliga besteht aus zwölf Mannschaften und weist die größte Leistungsstärke auf. Unter ihr existieren drei zweite Bundesligen sowie weitere Landesverbandsligen. Gemessen anhand ihrer Wettkampfergebnisse können die jeweiligen Mannschaften nach einer Saison in ihrer Liga verweilen oder eine Liga auf- oder absteigen.⁹²

Im amerikanischen Schwimmsport zeigt das Wettkampfwesen des Schwimm-Verbands gewisse Ähnlichkeiten zum deutschen Ligensystem auf: Schwimmathleten dürfen, gestaffelt anhand ihres Alters und Leistungsvermögens, an unterschiedlichen Wettkämpfen teilnehmen (siehe dazu Kap. 3.4.4.).⁹³

Eine andersartige Struktur zeigt der *Intercollegiate Sport*, in dem Hochschulen in unterschiedlichen Divisionen (Ligen) gegeneinander antreten.⁹⁴ Da es spezifisch für den Schwimmsport keine Beschreibung der Ligenstruktur gibt, wird auf die allgemeine Erläute-

⁹⁰ vgl. USA Swimming, 2010c, o.S.

⁹¹ vgl. USA Swimming, 2010f, o.S.

⁹² vgl. Dörries/Siebrasse, 2015, S. 1 f.

⁹³ vgl. Digel et al., 2005, S. 158; 204.

⁹⁴ vgl. ebd., S. 122.

rung zurückgegriffen: Maßgeblich bei der Trennung der Divisionen ist die Größe der Hochschule und die Anzahl und Finanzierung der geförderten Sportarten.⁹⁵ Unterteilt werden die Divisionen in: NCAA I, II und III. In der NCAA I sind die meisten und größten *Colleges* bzw. Universitäten anzutreffen. Kleinere Hochschulen sind in der NCAA II vertreten.⁹⁶ Athleten in der NCAA I und II können durch finanzstarke Stipendien in ihrem Studium unterstützt werden, während an die NCAA III i. d. R. keine Stipendien vergeben werden.⁹⁷ In einer vierten Division – der NAIA – sind insgesamt weniger Sportarten vertreten.⁹⁸ Schwimmen ist jedoch in allen vier Divisionen aufzufinden. Die *College*-Mannschaften der unterschiedlichen Divisionen der NCAA und NAIA bestehen aus 16- bis 25-jährigen Athleten.⁹⁹ Für jüngere Sportler in den *Junior Colleges* richtet die NJCAA die Wettkämpfe innerhalb dieser Bildungseinrichtungen aus.¹⁰⁰

3.2.2.4 Kadersysteme im Schwimmen

Die Einteilung der Sportler in ein alters- und leistungsgegliedertes Kadersystem hilft Organisationen dabei, spezifische Fördermaßnahmen gezielt einzusetzen.¹⁰¹ Die Zugehörigkeit zu einem Kader ermöglicht Athleten somit, zusätzliche Dienstleistungen und Trainingsmaßnahmen wahrzunehmen.¹⁰²

Deutschland und Amerika weisen beide ein Kadersystem auf, in dem Sportler mit verschiedenen Hilfsmaßnahmen unterstützt werden. Für deutsche Schwimmsportler ist bspw. die Zugehörigkeit zu einem Bundeskader Voraussetzung für die Förderung durch die Stiftung Deutsche Sporthilfe (DSH) (siehe dazu Kap. 3.3.2.).¹⁰³ Nachfolgend werden die bestehenden Kader im deutschen Schwimmsport charakterisiert.

Bundeskader. Der Bundeskader beschreibt die leistungsstärksten Kader A, B und C. Im A-Kader befinden sich Athleten mit internationalen Erfolgsvorweisungen. Die Kader B und C betreuen Junioren und Nachwuchssportler bis ca. 18-19 Jahre.

⁹⁵ vgl. Digel et al., 2005, S. 122.

⁹⁶ vgl. Sport-Scholarships, o.J., o.S.

⁹⁷ vgl. Digel et al., 2005, S. 170.

⁹⁸ vgl. Sport-Scholarships, o.J., o.S.

⁹⁹ vgl. ebd.

¹⁰⁰ vgl. Digel et al., 2005, S. 197.

¹⁰¹ vgl. DSH, 2010, o.S.

¹⁰² vgl. Digel et al., 2006, S. 243.

¹⁰³ vgl. DSH, 2010, o.S.

Bundes-/Landeskader. Der Kader D/C stellt den Übergangskader von der regionalen zur nationalen Ebene dar.

Landeskader. Leistungsmäßig gesehen liegt der D-Landeskader, unter den vier vorangegangenen Kadern.

Sonderkader. Schwimmer, die aufgrund von gesundheitlichen oder privaten Gründen pausieren müssen, werden in den S-Kader aufgenommen. Zusätzlich dient er als Zwischeninstanz für Schwimmer, denen eine erfolgsversprechende Leistungsaussicht entgegengebracht wird, aber die dennoch gewisse Kaderbedingungen nicht erfüllen konnten.

DSV-Kader. Gesetzt den Fall, dass Bundeskaderathleten der vorangegangenen Saison die erforderlichen Anforderungen eines Bundeskaders nicht erneut erfüllen konnten, werden sie in den DSV-Kader aufgenommen. Dort haben sie innerhalb eines Jahres die Möglichkeit, die Erfüllungen des Bundeskaderstatus erneut zu erlangen.¹⁰⁴

In der Saison 2015/2016 befinden sich derzeit 84 Frauen und 92 Männer in den deutschen Schwimmkadern.¹⁰⁵

US-amerikanischen Schwimmern ist es bei guten Schwimmleistungen ebenfalls ermöglicht, in ein Kadersystem des Schwimm-Verbands aufgenommen zu werden. Genau wie in Deutschland bedeutet dies für den Athleten verbesserte Trainingsbedingungen. Die jeweiligen Einstiegsriterien in die Kader bilden die Erfüllung von Zeitstandards – *time standards* – über eine bestimmte Distanz. Der Spitzenkader von *USA Swimming* unterteilt sich in das *national A team*, *national B team* und das *national junior team*. Athleten im A-Kader befinden sich unter den besten acht Plätzen im olympischen Wettbewerb und im B-Kader zwischen dem 8. und 16. Platz. Die Altersbegrenzung bei dem *junior team* liegt für Mädchen bei 15, für Jungen bei 17 Jahren. Abgesehen vom *junior team*, dem die Kinder und Jugendlichen nur ein Jahr lang angehören dürfen, müssen sich die Kaderathleten jedes Jahr erneut für die Aufnahme qualifizieren.¹⁰⁶

Im Überblick über die organisatorischen Strukturen der Sportsysteme fällt auf, dass kaum Gemeinsamkeiten bestehen. Dem organisierten (Schwimm-)Sporttreiben in Deutschland liegt ein traditionelles Vereins- und Verbandswesen zugrunde, während der Hochleistungssport in den USA zu großen Teilen an die Bildungseinrichtungen gebunden ist. Der amerikanische Schwimm-Verband nimmt unterstützende Positionen zur Trainingsausbildung ein.

¹⁰⁴ vgl. DSH, 2010, o.S.; DSV, 2014a, S. 2.

¹⁰⁵ vgl. Buschkow/Dörries, 2015, S. 1.

¹⁰⁶ vgl. Digel et al., 2005, S. 158 f.

Eine Vielzahl an Anerkennungsprogrammen werden Schwimmaktiven, Trainern und Schwimmclubs in den Vereinigten Staaten zur Aufrechterhaltung der Leistungsbereitschaft zur Verfügung gestellt. Lizensysteme mit Leistungsabstufung, wie sie in Deutschland bekannt sind, fehlen hingegen in den Vereinigten Staaten. Die Divisionen der dortigen Hochschulen sind z. T. nach den Faktoren der Hochschulgröße oder den teilnehmenden Sportarten gestaffelt. Lediglich die jeweiligen Kadersysteme weisen in ihrer Struktur Ähnlichkeiten auf und erlauben den Kaderathleten zusätzliche Unterstützungsmöglichkeiten.

3.3 Talentsuche und Athletenförderung

Der nächste Abschnitt befasst sich mit der dritten Ressource zur Produktion von Leistungssportlern und somit zunächst mit den Methoden zur Identifikation und Suche von Schwimmtalenten. Im Zuge der daran anschließenden Athletenförderung wird im folgenden Kapitel sichtbar gemacht, welche unterschiedlichen Methoden von den beiden Nationen ergriffen werden, um ihre Schwimmtalente an die Spitze zu befördern.

3.3.1 Talentsuche und -identifikation

„Talent ist...wenn man Lust hat“.¹⁰⁷ Diese Aussage von Dr. Schimpf, Sportpsychologe und Mentalcoach, erfasst zwar nicht das Grundverständnis eines Talentes, greift jedoch den wesentlichen Teil der Bereitschaft, sportliche Leistungen erbringen zu wollen, auf.

„Als (sportliches) Talent kann eine Person bezeichnet werden, die über (vorwiegend genetisch bedingte) Dispositionen zum Erreichen von hohen sportlichen Leistungen verfügt, die Bereitschaft erkennen lässt, solche auch zu erbringen, die Möglichkeiten dafür in der sozialen Umwelt vorfindet und letztlich mit den erzielten Leistungsergebnissen den Eignungsnachweis dokumentiert.“¹⁰⁸

Schwimmtalente zu erkennen setzt ein gewisses Gespür sowie vor allem das Wissen darüber, welche Bedingungen ein erfolgreicher Schwimmer mitzubringen hat, voraus.¹⁰⁹ Die vielfältigen Disziplinen im Schwimmsport stellen jedoch unterschiedliche Leistungsanforderungen an den Athleten (siehe dazu Kap. 3.4) und können somit im Sinne einer einmaligen Momentaufnahme nicht erfasst werden. Talenterkennung muss folglich als Prozess verstanden werden und begleitet aufgrund dessen das gesamte Nachwuchstraining in

¹⁰⁷ Schimpf, 2014, S.1.

¹⁰⁸ Wick, 2012, S.65.

¹⁰⁹ vgl. Rudolph et al., 2015, S. 51.

Deutschland.¹¹⁰

Für die Talentsichtung jugendlicher Schwimmer in Deutschland sind hauptsächlich die Landesverbände des DSV zuständig. Folglich werden zwei Mal jährlich eine einheitliche Sichtung in den Landesschwimmverbänden sowie Lehrgänge der Landesschwimmverbände mit Talenten der Region vorgenommen. In Zusammenarbeit mit der Jugendabteilung des DSV existieren D/C-Kaderlehrgänge für Jugendliche zwischen 13 (Mädchen) und 16 (Jungen) Jahren. Ergänzend dazu suchen spezielle Sichtungs-Bundestrainer Training und Wettkämpfe auf und veranstalten ein Landestrainerntreffen zur Förderung der integrativen Trainerarbeit.¹¹¹

Die systematische Talentfindung sollte im besten Fall durch Bildungseinrichtungen unterstützt werden.¹¹² Bei der Suche nach sportlichen Schwimmtalenten spielen in den USA deshalb zum einen die lokalen Schwimmausschüsse – LSC - und zum anderen Schulen und Hochschulen eine große Rolle. Durch die Angliederung der Talentsuche an das Bildungswesen wird erreicht, dass jeder talentierte Sportler im Laufe seiner schulischen Ausbildung von Trainern (*Coaches*) entdeckt wird.¹¹³ Letztlich entscheidend für die Auswahl der Talente sind ausschließlich die Leistungsergebnisse der verschiedenen Wettkämpfe.¹¹⁴ Neben den Wettkämpfen des *Intercollegiate Sport* sind auch die des Schwimm-Verbands von Bedeutung. Der Schwimm-Verband *USA Swimming* verfügt zwar nicht über eigene Programme zur Sichtung neuer Talente, aber über solche, die die Popularität des Schwimmsports bei Kindern und Jugendlichen erhöhen sollen.¹¹⁵ So entstand bspw. die *SwimToday* Rekrutierungskampagne, welche allen *USA Swimming* Mitgliedsclubs verschiedene Mittel zur Verfügung stellt, um neue (vorrangig junge) Schwimmer zu rekrutieren.¹¹⁶ Für Schwimmer gibt es zusätzlich mithilfe der *Online*-Plattform *CollegeSwimming* die Möglichkeit, ihre persönlichen Bestzeiten zu veröffentlichen, um *Coaches* auf sich aufmerksam zu machen.

Die verschiedenen Möglichkeiten zur Auffassung von Talentsichtung konnten in diesem Kapitel anhand von Deutschland und Amerika anschaulich verdeutlicht werden. Während

¹¹⁰ vgl. Rudolph et al., 2015, S. 51.

¹¹¹ vgl. ebd., S. 57.

¹¹² vgl. Digel et al., 2006, S. 232.

¹¹³ vgl. Digel et al., 2005, S. 146.

¹¹⁴ vgl. ebd., S. 150.

¹¹⁵ vgl. ebd., S. 149.

¹¹⁶ vgl. USA Swimming, 2010i, o.S.

in Deutschland explizite Maßnahmen und Wettbewerbe zur Talentsichtung bestehen, baut Amerika fast ausschließlich auf die Sichtungen und Meinungen der *Coaches* der Bildungseinrichtungen. Der Schwimm-Verband bietet lediglich zusätzliche unterstützende Funktionen an, um den Schwimmsport für die Aktiven und ihre Familien erfolgreicher zu gestalten.

3.3.2 Athletenförderung

Nachfolgend der Talentsuche und -identifikation umfasst das vorliegende Kapitel die weitläufigen Facetten der Athletenförderung. Der Schwerpunkt dieses Kapitels liegt auf der Untersuchung der Mittel zur direkten Förderung für den Athleten. Dabei wird nicht außer Acht gelassen, dass auch dem Schwimmsport gewisse Unterstützung zukommen muss. Aufgrund von fehlenden Quellen bezüglich der Förderung von Schwimmathleten wurde auf die allgemeinen Maßnahmen der Beschreibung der Athletenförderung zurückgegriffen. Die Sportart Schwimmen ist indes in den jeweiligen Aufführungen impliziert.

Schwimmen zählt zu einer der Grundfertigkeiten der Menschen. Sich frei im Wasser bewegen zu können ist dennoch keine Selbstverständlichkeit.¹¹⁷ Bevor sich intensiv den weiterführenden Themen der Athletenförderung gewidmet wird, werden demzufolge zunächst die Maßnahmen und Angebote verglichen, die Deutschland und Amerika zur grundlegenden Schwimmausbildung vorsehen.

In Deutschland wirkt der Bundesverband zur Förderung der Schwimmausbildung (BFS) - ein Zusammenschluss von Verbänden – aktiv bei der Schwimmausbildung mit. Mitgliedsverbände sind u. a. der Bundesverband Deutscher Schwimmmeister, die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG), das Deutsche Rote Kreuz und der DSV, zu dessen Kernaufgaben die Schwimmausbildung gehört.¹¹⁸ Beim DSV schaffen die Vereine die Voraussetzungen für eine grundlegende Schwimmausbildung.¹¹⁹ Akute Bäderschließungen (siehe dazu Kap. 3.4.1) führen zu nicht mehr ausreichend flächendeckenden Programmen zur Schwimmausbildung und somit zu einer gestiegenen Anzahl an Nichtschwimmern.¹²⁰

In den USA bietet das *Make a Splash* Programm von *USA Swimming* Schwimmstunden als Eintrittsschwelle zum Schwimmen an.¹²¹ Durch die US Schwimmschulvereinigung (*United*

¹¹⁷ vgl. DSV, 2014d, o.S.

¹¹⁸ vgl. BFS, o.J., o.S.

¹¹⁹ vgl. DSV, 2014d, o.S.

¹²⁰ vgl. Rudolph et al., 2015, S. 2.

¹²¹ vgl. Make a Splash, o.J., o.S.

States Swim School Association) werden Eltern und ihre Kinder zusätzlich bei der Suche nach einer geeigneten Schwimmschule unterstützt.¹²²

Nachfolgend werden die einzelnen Maßnahmen der Athletenförderung, die Sportler während der leistungssportlichen Karriere zur Unterstützung und Betreuung bereitgestellt werden, charakterisiert.

Maßnahmen zur erfolgreichen Gestaltung der Sportlerlaufbahn umfassen:

- (1) Fördereinrichtungen des Sports,
- (2) die Förderung der dualen Karriere während des Ausbildungsprozesses,
- (3) finanzielle Zuschüsse,
- (4) eine angemessene sportwissenschaftliche Betreuung und
- (5) die Absicherung der Athleten nach ihrer Karriere.

Förderung erstreckt sich zudem auf die Bereitstellung von Trainer- und Wettkampfbedingungen¹²³, welche nachfolgend in Kapitel 3.4 ausführlich beschrieben werden.

3.3.2.1 Fördereinrichtungen

Fördereinrichtungen des Sports oder Stützpunktorganisationen verfolgen mit ihrer Arbeit das Ziel des sportlichen Erfolgs ihrer Athleten.¹²⁴ Auf Fördereinrichtungen, die das Training und schulische Verpflichtungen miteinander verknüpfen, wird in Kap. 3.3.2.2 näher eingegangen.

Zugunsten des Sports stehen den Leistungsschwimmern in Deutschland, neben den Vereinen, folgende Einrichtungen zur Verfügung:

Bundesstützpunkt und Bundesstützpunkt Nachwuchs. Diese Stützpunktorganisationen beschreiben Trainingseinrichtungen der Spitzenverbände in den verschiedenen Regionen und sind gekennzeichnet durch optimale Rahmenbedingungen, leistungsstarke Trainingsgruppen und hochqualifiziertes, hauptamtliches Trainerpersonal.¹²⁵

¹²² vgl. USSSA, 2012, o.S.

¹²³ vgl. Digel et al., 2006, S. 32.

¹²⁴ vgl. Digel et al., 2010, S. 30.

¹²⁵ vgl. DOSB, o.J.a, o.S.

Olympiastützpunkte. An OSP werden Bundeskaderathleten sowie deren Trainer unterstützt.¹²⁶ Sie sind als Service-Einrichtungen zur Trainingsbegleitung zu verstehen. Dafür stehen qualifizierte Trainer, Betreuer, Personal sowie technisches Material zur Verfügung.¹²⁷ Ihre Hauptaufgaben liegen u. a. in der Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen sportmedizinischen und trainingswissenschaftlichen Betreuung, insbesondere für die Olympiavorbereitung der Top Teams.¹²⁸ Das Stützpunktsystem des deutschen Sports verfügt über 19 OSP¹²⁹, an den meisten von ihnen wird Schwimmen als eine Schwerpunktsportart angesehen.¹³⁰

Leistungszentren. Landesleistungszentren und Bundesleistungszentren sind zentrale Sportstätten für Trainings- und Lehrgangmaßnahmen und versprechen an den 44 Einrichtungen hauptsächlich organisatorische Betreuung. I. d. R. bestehen in diesen Zentren Unterbringungs- und Verpflegungsmöglichkeiten.¹³¹

Auch die US-amerikanische Dachorganisation USOC unterhält und verwaltet zur Unterstützung von Spitzenathleten ein olympisches Trainingszentrum. In diesem *olympic training centre* (OTC) gibt es verschiedene Abteilungen für Service Leistungen, Sportmedizin und Sportwissenschaft.¹³² Im OTC *Aquatic Centre* trainieren Athleten auf höchstem Niveau und werden durch das ihm angeschlossene *International Center for Aquatic Research* unterstützt.¹³³

Zur systematischen Förderung aussichtsreicher amerikanischer Schwimmtalente bietet *USA Swimming* Trainingslager (*camp programs*) an. Dies ist in Pyramidensystem aus verschiedenen Trainingslagern bzw. -*camps*, welches auf lokaler Ebene beginnt und über regionale *Camps* zum nationalen Level führt. Am LSC *Camp* dürfen Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren teilnehmen. Mit fortschreitendem Alter sind Schwimmer berechtigt an technisch- und trainingstheoretisch ausgerichteten *regional select camps* und *distance select camps* zu partizipieren. Bis zu einem Alter von 16 Jahren können Jugendliche mit

¹²⁶ vgl. DOSB, o.J.d, o.S.

¹²⁷ vgl. Gebauer et al., 1999, S. 299.

¹²⁸ vgl. Emrich/Wadsack, 2005, S. 7.

¹²⁹ vgl. DOSB, o.J.d, o.S.

¹³⁰ vgl. Emrich/Wadsack, 2005, S. 38.

¹³¹ vgl. Gebauer et al., 1999, S. 300 f.

¹³² vgl. Digel et al., 2006, S. 342.

¹³³ vgl. ebd., S. 336.

entsprechenden Leistungsvorweisungen am *National Select Camp* am OTC teilnehmen. Für die Nationalmannschaft und die Junior Nationalmannschaft gibt es ebenfalls eigene Trainingslager.¹³⁴

Vergleichend lässt sich feststellen, dass Deutschland eine hohe Anzahl an Stützpunktororganisationen mit Betreuungsmaßnahmen für Hochleistungssportler und deren Trainer vorweist, an denen regelmäßiges Training stattfindet, während die USA nur ein nationales Trainingszentrum für Schwimmathleten unterrichtet. Als Ausgleich finden in den Vereinigten Staaten vom Verband organisierte *Camps* statt, denen Leistungsschwimmer zusätzlich zum Training beiwohnen können.

3.3.2.2 Verbundsystem (Hoch-)Schule und Hochleistungssport

Verbundsysteme fallen unter den Aspekt der Athletenförderung, da sie dabei versuchen zu helfen, die Probleme der schulischen Anforderungen in Verbindung mit den Belastungen des Hochleistungssports auf angemessene Weise zu lösen.¹³⁵

Nach einem jederzeit möglichen Karriereende für einen Spitzensportler, muss der Wechsel in das bestehende Bildungswesen reibungslos ablaufen können.¹³⁶ Eine duale Karriere - die gleichzeitige Fokussierung auf die sportliche und schulische Entwicklung - ist für jeden Sportler notwendig, da die durch den Spitzensport erzielten Einnahmen i. d. R. nicht zur Deckung des Lebensbedarfs während und nach der sportlichen Karriere ausreichen.¹³⁷

Im Folgenden werden zunächst Verbundsysteme der Schule mit dem Sport erläutert und im darauffolgenden Schritt die Verbundsysteme der Hochschulen mit dem Sport.

In Deutschland besteht eine Vielzahl an Kooperationsprojekten im Verbundsystem Schule und Sport mit Partnerschulen des Leistungssports, Sportgymnasien und ähnlichen Einrichtungen¹³⁸:

Eliteschule des Sports. Von diesen 43 Fördereinrichtungen des Schulwesens für den Hochleistungssport, fokussieren sich insgesamt 29 u. a. auf den Schwimmsport.¹³⁹ Eine Eliteschule des Sports muss besondere Kriterien erfüllen. Ausgewählte Kriterien sind:

¹³⁴ vgl. Digel et al., 2005, S. 150 f.

¹³⁵ vgl. Digel et al., 2006, S. 435.

¹³⁶ vgl. Stumpe, 1998, S. 127.

¹³⁷ vgl. Schewe/Goelden, 2011, S. 285.

¹³⁸ vgl. Digel et al., 2006, S. 432.

¹³⁹ vgl. DOSB, o.J.g, o.S.

- der Nachweis leistungsstarker Trainingsgruppen,
- hochwertige und flexibel verfügbare Trainingsstätten,
- enge räumliche Bündelung von Trainingsstätte, Schule und Wohnraum,
- Beratung für Sportler, Eltern sowie Lehr- und Trainingspersonal und
- Betreuung durch qualifizierte Trainer.¹⁴⁰

Sportinternate. In Voll- oder Teilzeitsportinternaten bekommen Athleten Hilfestellungen mit oder ohne wohnungsmäßiger Unterbringung, um den Anforderungen der Schule und des Trainings gerecht zu werden.¹⁴¹

An regulären Schulen sind Vergünstigungen für Spitzensportler vom jeweiligen Lehrerkollegium abhängig, wobei es sich hierbei lediglich um Freistellungen vom Unterricht handelt.¹⁴²

In den USA existieren keine speziellen Schuleinrichtungen zu Gunsten des Hochleistungssports, doch können Spitzensportler an den regulären Schulen – im Gegensatz zu Deutschland - mit umfangreichen Vergünstigungen rechnen, so z. B. mit vereinfachten Zugangsvoraussetzungen an *High Schools* oder Freistellungen vom Unterricht.¹⁴³ Sport stellt einen wesentlichen Teil des Schullebens dar, was u. a. dadurch zu begründen ist, dass Schulen als Ganztagschulen organisiert sind und Kinder und Jugendliche sich bis in den Nachmittag hinein in der Schule befinden.¹⁴⁴ Der sportliche Wettkampf und die sportliche Leistung haben folglich in den US-amerikanischen Schulen einen hohen Stellenwert.¹⁴⁵

Nach der schulischen Ausbildung folgt in Deutschland und Amerika meist ein Studium an den Hochschulen, *Colleges* und Universitäten.¹⁴⁶ Partnerschulen des Hochleistungssports haben in Deutschland zur Aufgabe, dem Problem der Verknüpfung von trainings- und wettkampfbedingten Anforderungen, mit zusätzlichen Forderungen des Studiums, entgegen zu wirken.¹⁴⁷ Der Hochschul-Sportverband setzt sich zudem für Beurlaubungen, individuelle

¹⁴⁰ vgl. DOSB, 2010, S. 7 f.

¹⁴¹ vgl. Gebauer et al., 1999, S. 300 f.

¹⁴² vgl. Digel et al., 2006, S. 432.

¹⁴³ vgl. ebd., S. 435.

¹⁴⁴ vgl. ebd., S. 425 f.

¹⁴⁵ vgl. ebd., S. 36.

¹⁴⁶ vgl. ebd., S. 125 f.

¹⁴⁷ vgl. ebd., S. 38.

Prüfungstermine und die Bereitstellung von Wohnheimplätzen ein.¹⁴⁸

In Amerika kombiniert das amerikanische Hochschulsportsystem die sportliche und die akademische Ausbildung auf eine Weise, dass trotz eines steigenden Leistungsdrucks durch den Wechsel von der Schule zu einer Hochschule bzw. zu einem *College*, beides parallel ohne Probleme verlaufen kann. Leistungssportler erfahren an den Hochschulen eine Vielzahl von Vergünstigungen, z. B. durch erhebliche Reduzierungen der Anforderungen bei den Studienleistungen.¹⁴⁹ Das finanzstarke Stipendiatenprogramm stellt jedoch die augenscheinlich wichtigste Förderleistung des amerikanischen Hochschulwesens dar.¹⁵⁰ Knapp 1000 Universitäten und *Colleges* vergeben ein Stipendium an Schwimmer mit erstklassigen Leistungen und ermöglichen ihnen somit ein kostengünstiges Studium.¹⁵¹ Athleten, die sowohl an den Hochschulwettkämpfen der NCAA teilnehmen, als auch Teil des Spitzenkaders des Schwimm-Verbands sind, können eine zusätzliche Förderung erfahren. Als Anerkennung dafür, dass sie sowohl im Sport als auch im Studium Leistungen bringen, hält das *scholastic all-america team* weitere Fördermaßnahmen bereit.¹⁵²

In diesem Abschnitt zeigte sich der wohl größte Unterschied im Produktionsprozess von Leistungsschwimmern in Deutschland und Amerika. Ein großer Abschnitt der Schwimmausbildung findet während der schulischen Ausbildung statt, weshalb Deutschland spezifische Einrichtungen zugunsten des Leistungssports nutzt, um Spitzenschwimmer sowohl sportlich als auch schulisch bestmöglich zu fördern. Die USA benutzt hierzu ihre bestehenden Bildungseinrichtungen und daran angebundene Unterstützungsmöglichkeiten. Vom Schwimm-Verband werden während der dualen Karriere der Nachwuchsschwimmer unterstützende Angebote gestellt.

3.3.2.3 Finanzierung

Im Rahmen dieses Kapitels wird zunächst auf die Finanzierung der Sportsysteme in Deutschland und Amerika eingegangen. Im weiteren Verlauf werden finanzielle Fördermöglichkeiten der Leistungsschwimmer aufgezeigt, wobei sowohl auf regelmäßige als auch auf einmalige, leistungsabhängige Zuwendungen eingegangen wird.

¹⁴⁸ vgl. Digel et al., 2006, S. 438.

¹⁴⁹ vgl. Digel et al., 2005, S. 248; Digel et al., 2006, S. 435.

¹⁵⁰ vgl. Digel et al., 2006, S. 436 f.

¹⁵¹ vgl. Sport-Scholarships, o.J., o.S.

¹⁵² vgl. Digel et al., 2005, S. 158 f.

Die Finanzierung der deutschen Verbände fußt auf Mitteln der Wirtschaft und des Staates, wobei die staatliche Zuwendung durch Bund, Bundesländer und Gemeinden die wesentliche Finanzquelle darstellt.¹⁵³ Gemäß des Subsidiaritätsprinzips sind Organisationen, Verbände oder Einrichtungen des Sports in Deutschland grundsätzlich dazu verpflichtet, für die Finanzierung ihrer Aufgaben eigene Einnahmen zu erzielen. Zunächst müssen alle Finanzierungsmöglichkeiten ausgeschöpft werden, bevor eine Förderung durch den Bund in Anspruch genommen werden kann.¹⁵⁴

In den USA kommt dem USOC als führende Organisation des Hochleistungssports die finanzielle Verantwortung zu.¹⁵⁵ Der Sport erhält nur in Ausnahmefällen staatliche Fördermittel.¹⁵⁶ Die Finanzierung von USA Swimming basiert hauptsächlich auf Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen, Aufnahmegebühren und dem Verkauf von Lizenzen.¹⁵⁷ Zusätzlich wird der US-amerikanische Schwimm-Verband jährlich mit finanziellen Zuwendungen des USOC unterstützt.¹⁵⁸

Finanzielle Unterstützungsleistungen für Leistungssportler werden in Deutschland zu großen Teilen von der DSH angeboten. Grundvoraussetzungen für eine Förderung der DSH sind (1) die Zugehörigkeit zum Bundeskader, (2) die Anerkennung der Athletenvereinbarung und (3) die individuelle sportliche Leistungsfähigkeit. Der Umfang der folgenden Förderleistungen der DSH wird situationsbedingt festgelegt:¹⁵⁹ Sportinternats-Schüler erhalten monatlich bis zu 170 Euro, Studierende können ein monatliches Sport-Stipendium in Höhe von 400 Euro erhalten. Eine langfristig ausgerichtete Förderung stellt die Nachwuchselite-Förderung dar. Diese stellt eine optimale und kontinuierliche Förderung der perspektivreichsten Nachwuchs-Sportler dar. Der Förderumfang beträgt bis zu 4.000 € im Jahr. Weitere finanzielle Förderungen können Hochleistungsschwimmer, die eine Medaille bei den vorangegangenen Olympischen Spielen oder Weltmeisterschaften vorweisen können, durch die sogenannte Elite-Förderung erhalten. Mithilfe dieser, können sich leistungsstarke

¹⁵³ vgl. Digel et al., 2006, S. 46.; BMI, 2015a, o.S.

¹⁵⁴ vgl. BMI, 2015b, o.S.

¹⁵⁵ vgl. Digel et al., 2005, S. 130.

¹⁵⁶ vgl. ebd.

¹⁵⁷ vgl. ebd., S. 215.

¹⁵⁸ vgl. ebd., S. 142.

¹⁵⁹ vgl. DSH, 2010, o.S.

Athleten gezielt auf die jeweils anstehenden Olympischen Spiele vorbereiten. Die Höhe der monatlichen Zahlung der Elite-Förderung liegt zwischen 400 und 800 Euro. Die höchste Förderstufe der DSH für Leistungssportler beschreibt das Elite Plus Programm, welches die finanziellen Rahmenbedingungen während der Olympiavorbereitung verbessern soll. Monatlich werden im Zuge dessen, maximal eineinhalb Jahre lang, 1.500 Euro an die Spitzensportler gezahlt.¹⁶⁰

In den USA bieten fast alle Organisationen finanzielle Fördermöglichkeiten an.¹⁶¹ Das USOC zeigt sich verantwortlich für die Belohnung und Unterstützung international erfolgreicher Athleten. Spitzensportler können somit über verschiedene Programme Unterstützungsleistungen beantragen.¹⁶² Beispielhaft ist das *Basic Grant Program* des USOC zu nennen, dessen finanzielle Zuwendungen an die Spitzenverbände, abhängig von der Anzahl der Sportler in der Nationalmannschaft, des Status der Sportart im olympischen Programm und von den erzielten Medaillen, vergeben werden.¹⁶³ Die Höhe des Betrags, die ein amerikanischer Sportverband durch das *Basic Grant Program* erhält, beträgt ca. 2,6 Tausend Euro pro Athlet. Jene, die sich in den vor-olympischen Jahren unter den besten vier der Welt platzieren, kommen für eine zusätzliche Förderung über das *BasicPlus grant program* in Frage.¹⁶⁴

Im amerikanischen Schwimmsport werden vor Allem die Mitglieder der Nationalmannschaft zusätzlich unterstützt.¹⁶⁵ Die sportlichen Talente, die auf nationaler Ebene zu den 50 Besten in ihrer Disziplin gehören, werden vom nationalen Verband finanziell und organisatorisch unterstützt.¹⁶⁶

Dadurch, dass den Schulen und Hochschulen im amerikanischen Sportsystem eine große Bedeutung zukommt, investieren sie dementsprechend viel finanzielle Mittel in ihre Sportanlagen und in ihre Athleten.¹⁶⁷ In Universitäten und *Colleges* können Athleten daher über

¹⁶⁰ vgl. DSH, 2010, o.S.

¹⁶¹ vgl. Digel et al., 2005, S. 166.

¹⁶² vgl. ebd.

¹⁶³ vgl. ebd., S. 166 f.

¹⁶⁴ vgl. Digel et al., 2006, S. 254.

¹⁶⁵ vgl. ebd., S. 257.

¹⁶⁶ vgl. Digel et al., 2005, S. 150.

¹⁶⁷ vgl. ebd., S. 246; Pfister/Gems, 2012, S. 118.

die NCAA und deren Mitgliedsorganisationen einmalige Zuwendungen, Stipendien und andere finanzielle Unterstützung erhalten.¹⁶⁸ Aufgrund dessen, dass eine universitäre Ausbildung in Amerika mit enormen Kosten verbunden ist, stellen Stipendien einen Anreiz für junge Sportler dar. Über das Erbringen von Höchstleistungen kann eine Ausbildung ermöglicht werden.¹⁶⁹ Ein Großteil der Sportstipendien erhalten die Athleten der *Division I* der NCAA.¹⁷⁰ Ein Vollzeitstipendium umfasst neben der Erlassung der Studiengebühren zusätzlich die Unterkunftsversorgung, Verpflegung und das finanzielle Aufkommen für Lehrbücher. Teilzeitstipendien umfassen die Studiengebühren und jegliche Ausgaben für Bücher.¹⁷¹ Insgesamt bieten rund 400 Institutionen schwimmfinanzielle Unterstützung für Studentenathleten an.¹⁷²

Abschließend des Kapitels wird auf einmalige leistungsgebundene Auszahlungen – Prämien – eingegangen, die die Erfolge von Spitzenathleten würdigen. Olympische Medaillengewinner erhalten in Deutschland zwischen 10.000-20.000 Euro. Die Förderprämien zahlt die DSH, in Kooperation mit dem DOSB, aus.¹⁷³ Die Belohnung für olympische Erfolge für US-amerikanische Schwimmer erstreckt sich auf rund 10.000 bis 25.000 US-Dollar,¹⁷⁴ was eine nahezu identische Höhe der Prämienauszahlung der beiden Länder darstellt.

Zusammenfassend lässt sich in diesem Kapitel feststellen, dass die Finanzierung deutscher Nachwuchs- und Leistungsschwimmer zu großen Teilen auf der Unterstützung der DSH fußt. Im Gegensatz zum breit gefächerten Angebot der Stipendien an US-amerikanischen Bildungseinrichtungen, werden den Schülern und Studenten in Deutschland jedoch keine finanzstarken Stipendien angeboten.

¹⁶⁸ vgl. Digel et al., 2005, S. 126; 137.

¹⁶⁹ vgl. ebd., S. 168 f.

¹⁷⁰ vgl. ebd., S. 137.

¹⁷¹ vgl. ebd., S. 169.

¹⁷² vgl. ebd., S. 168.

¹⁷³ vgl. DSH, 2010, o.S.

¹⁷⁴ vgl. Digel et al., 2005, S. 167.

3.3.2.4 Sportwissenschaftliche Beratung und Betreuung

Im Rahmen einer sportlichen Karriereplanung gewinnen sportwissenschaftliche Aspekte in immer höherem Maße an Bedeutung.¹⁷⁵ Im ersten Abschnitt des Kapitels werden, geschuldet fehlender Literatur, lediglich sportwissenschaftliche Einrichtungen und schwimmspezifische sportmedizinische Aspekte in Deutschland dargelegt. In einem darauffolgenden Schritt wird sowohl die sportwissenschaftliche Situation in Amerika seitens des Schwimmverbands als auch seitens der Mannschaften an den Hochschulen beschrieben.

Für die Trainings- und Wettkampfforschung sowie die wissenschaftsorientierte Betreuung, steht in Deutschland das Verbundsystem aus:

- den OSP (zusätzliche Ernährungsberatung für Bundeskaderathleten¹⁷⁶)
- dem Institut für Angewandte Trainingswissenschaft,
- dem Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten,
- universitären Einrichtungen und
- Verbänden,

bundesweit zur Verfügung. Weitere wichtige Zentren der Forschung sind die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft oder das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp).¹⁷⁷

Die Sportgesundheit eines Schwimmers sollte einmal jährlich, im Sinne einer sportmedizinischen Grunduntersuchung, in gemeinsamer Verantwortung von Eltern und Verein durchgeführt werden.¹⁷⁸ Für Kadersportler des DSV enthält die Untersuchung die Grunduntersuchung, die große Orthopädie und bei Bedarf eine Leistungsdiagnostik.¹⁷⁹ Durch die Meldung eines Schwimmers zu einem Wettkampf wird vom Verein bestätigt, dass die Sportgesundheit des Athleten innerhalb des letzten Jahres ordnungsgemäß nachgewiesen wurde. Somit ist jeder Schwimmer selbst für seine Trainings- und Wettkampffähigkeit verantwortlich.¹⁸⁰

Ähnlich wie in Deutschland werden auch in den USA Forschungs- und Wissenschaftsangelegenheiten sowohl von Universitäten als auch von staatlichen und privaten Institutionen

¹⁷⁵ vgl. Digel et al., 2006, S. 44.

¹⁷⁶ vgl. DOSB, o.J.b, o.S.

¹⁷⁷ vgl. Digel et al., 2006, S. 45; 456 ff.

¹⁷⁸ vgl. Rudolph et al., 2015, S. 68.

¹⁷⁹ vgl. ebd.

¹⁸⁰ vgl. ebd.

behandelt.¹⁸¹ OTC beinhalten bspw. wissenschaftliche Einrichtungen mit den Schwerpunkten der Sportmedizin oder der Sportwissenschaft.¹⁸²

Der Schwimm-Verband *USA Swimming* unterhält ein *sports medicine and science networking*, welches Fachleute verschiedener akademischer Institutionen des ganzen Landes integriert. Dieses Expertenteam bearbeitet verschiedene Problembereiche der Athleten von *USA Swimming*, unter die z. B. Aspekte der Ernährung, Biomechanik, Sportpsychologie oder Trainingswissenschaft fallen. Ein zusätzlich existierendes *Sport Science Committee* umfasst weitere 17 Personen und übernimmt, sowohl für die Organisation verschiedener Programme (z. B. *Sport Science Grant Program*, *Olympic Trial Project*) als auch für die Koordination wissenschaftlicher Dienste, Verantwortung. Sie zielen darauf ab, den Athleten hochqualitative wissenschaftliche Unterstützung zur Verfügung zu stellen.¹⁸³

In den Vereinigten Staaten ist es zudem keine Besonderheit, dass auch Betreuer Teams der *College-Sportmannschaften* mit modernen trainingswissenschaftlichen Techniken und Erkenntnissen arbeiten.¹⁸⁴ Zur professionellen trainingsbegleitenden Betreuung stehen neben dem *Headcoach* und den *Assistent Coaches*, Athletiktrainer, Physiotherapeuten und Mannschaftsärzte zur Verfügung.¹⁸⁵ Neben der Unterstützung durch Psychologen verfügen auch die Trainer über Kompetenzen zum Aufbau von Selbstvertrauen und Motivation der Athleten.¹⁸⁶

Das Kapitel der sportwissenschaftlichen Beratung und Betreuung lässt sich nur mit Einschränkungen für Deutschland und Amerika miteinander vergleichen. Auffallend sind jedoch einerseits die großzügig vorhandenen Institutionen zur wissenschaftlichen Begleitung des Hochleistungssports beider Länder, sowie die professionelle Betreuung in Amerika für Spitzenschwimmer im Verbandssystem und in den Mannschaften der Hochschulen.

3.3.2.5 Absicherung der nachsportlichen Karriere

Nach dem sportlichen Karriere-Aus stehen Schwimmathleten, sowohl in Deutschland als auch in Amerika, Hilfestellungen zur Berufsplanung und zum Berufseinstieg bereit:

¹⁸¹ vgl. Digel et al., 2006, S. 137.

¹⁸² vgl. Digel et al., 2005, S. 212; vgl. Digel et al., 2006, S. 467.

¹⁸³ vgl. Digel et al., 2005, S. 112 f.; 195.

¹⁸⁴ vgl. Digel et al., 2006, S. 36.; Scholarbook, 2015, o.S.

¹⁸⁵ vgl. GaMa Sport Scholarship, 2015, o.S.

¹⁸⁶ vgl. Digel et al., 2006, S. 36.; Scholarbook, 2015, o.S.

Schon während der sportlichen Karriere unterstützt die DSH deutsche Hochleistungssportler, indem spezifische Ausbildungsplätze zur Verfügung gestellt werden.¹⁸⁷ Nach Beendigung der sportlichen Karriere können Spitzensportler zudem Weiterbildungsförderung erhalten, um eine begonnene Ausbildung zu beenden oder eine höhere Qualifikation in einem Beruf zu erlangen. Altersunabhängig stehen dabei verschiedene Angebote der Initiative Sprungbrett Zukunft - Sport & Karriere zur Verfügung.¹⁸⁸ In den OSP gibt es zusätzlich sogenannte Laufbahnberater. Diese bieten aktiven Athleten soziale Hilfestellungen und helfen ihnen bei ihrem neuen Weg in das Berufsleben außerhalb des Sports.¹⁸⁹ Spitzensportler, die sich bereits im Berufsleben befinden, erfahren ebenfalls durch die DSH Unterstützung, indem sie und ihre Arbeitgeber, für das Fehlen, aufgrund von Trainings- oder Wettkampfzeiten, Erstattungen erhalten.¹⁹⁰

Athleten des amerikanischen Hochschulsystems fällt es, durch ihre Doppelkarriere, grundsätzlich leichter, als Nicht-Hochschulabsolventen, in das Berufsleben einzusteigen. Bei der Suche nach einer geeigneten Ausbildungsstätte wird jedoch, durch spezielle Programme, jedem Athleten geholfen.¹⁹¹ Um ein Beispiel solcher Programme zu nennen, steuert das USOC ein *Athlete Career Program*, durch das Athleten an Karriereberater und Seminare gelangen.¹⁹²

3.4 Der Athlet und sein Trainingsumfeld

Drei Ressourcen für die Produktion von Leistungsschwimmern wurden bereits nähergehend durchleuchtet. Diese waren zum einen die Umweltressource und die der organisatorischen Strukturen im Leistungs- und Schwimmsport und zum anderen die weitläufige Ressource der Athletensuche und -förderung. Die vierte und letzte Komponente ist die des individuellen Athleten und seines näheren Trainingsumfeldes.

¹⁸⁷ vgl. Digel et al., 2006, S. 39.

¹⁸⁸ vgl. DSH, 2010, o.S.

¹⁸⁹ vgl. Richartz et al., 2013, S. 19.

¹⁹⁰ vgl. ebd.

¹⁹¹ vgl. Digel et al., 2005, S. 174.

¹⁹² vgl. USOC, o.J., S. 1 f.

Inwieweit sich ein Talent weiterentwickelt, beruht gleichermaßen auf der Förderung durch die Umwelt als auch auf dem eigenen Entwicklungsprozess des Athleten.¹⁹³ Diese Eigenentwicklung wird nachfolgend im Detail betrachtet.

Wie jede andere Sportart erfordert auch das Schwimmen spezifische Athletenvoraussetzungen. Erfolgreiche Schwimmer - Schwimmtalente - zeichnen sich durch eine hohe Leistungsmotivation, ein realistisches Anspruchsniveau und hohe Selbstverantwortlichkeit aus.¹⁹⁴ Ein typischer Schwimmer, im Bezug auf den Körperbau, weist eine überdurchschnittliche Körperhöhe, ein schmales Becken, lange Arme/ Beine und große Hände/ Füße auf.¹⁹⁵ Hinzu kommen gewisse Merkmale wie konditionelle Fähigkeiten, Motorik und psychische Eigenschaften.¹⁹⁶ Diese schwimmspezifischen Anforderungen sind, aufgrund der einheitlichen Richtlinien im Schwimmsystem durch die FINA, sowohl in Deutschland als auch in den USA identisch.

3.4.1 Trainingsbedingungen

Aus dem zweiten Kapitel ist zu entnehmen, dass Trainingsbedingungen auf den drei Säulen der Sportstätten, sportartspezifischen Infrastruktur und der Trainersituation beruhen. Die schwimmspezifische Infrastruktur in den jeweiligen Ländern konnte im Rahmen dieser wissenschaftlichen Arbeit nicht nachgeprüft werden. Die dritte Säule - die Trainer- und Betreuungssituation - wird in dem hierauf folgenden Kapitel bearbeitet.

Ein Problem hinsichtlich der Sportstättensituation in Deutschland stellt derzeit die Schließung der Schwimmhallen dar. Von den, im Jahr 2002 existierenden, 7792 Bädern wurden laut Wiese, Pressesprecher der DLRG, seit dem Jahr 2007 371 Bäder geschlossen.¹⁹⁷

In den USA werden sportliche Aktivitäten hauptsächlich auf den Anlagen der *High-Schools*, *Colleges* und Universitäten betrieben.¹⁹⁸ Schwimmclubs besitzen zum Teil eigene Schwimmbecken, zum Teil gehören diese jedoch auch den Bildungseinrichtungen an, wes-

¹⁹³ vgl. Fessler, 2005, S.169.

¹⁹⁴ vgl. Rudolph et al., 2015, S. 12.

¹⁹⁵ vgl. ebd., S. 53.

¹⁹⁶ vgl. ebd., S 51.

¹⁹⁷ vgl. Wiese, 2015, o.S.; vgl. Digel et al., 2006, S.324.

¹⁹⁸ vgl. Digel et al., 2006, S. 328.

halb sie oftmals auf die Angebote der Schulen, *Colleges* oder Universitäten zurückgreifen.¹⁹⁹ Zudem weisen die Bildungseinrichtungen Sportanlagen auf, die für diverse Trainingseinheiten im Schwimm-, Kraft- oder Cardiotraining genutzt werden können.²⁰⁰ Diese vorteilhaften Trainingsbedingungen und modernen Trainingsstätten an amerikanischen Universitäten schaffen beste Voraussetzungen für das Erbringen von Spitzenleistungen der Athleten.²⁰¹

Auf Grundlage der herausgefundenen Situationen bezüglich der Sportstätten lässt sich zusammenfassend sagen, dass sich die deutsche Sportstätteninfrastruktur seit mehreren Jahren zunehmend verschlechtert, während die Trainingsbedingungen in den USA, aufgrund der Kopplung an die Schulen und Hochschulen, auf einem konstant hohen Niveau bleiben.

3.4.2 Trainer

Schwimmtrainer nehmen bei der Ausbildung der Schwimmer verschiedene Rollen ein. Sie sollen die technischen und physischen Fähigkeiten der Schwimmer entwickeln, verbessern und sie zielgerichtet an Wettkämpfe heranführen. Zudem ist es wichtig, soziale Fertigkeiten der jungen Sportler zu optimieren und ein freundliches Umfeld für die Schwimmer zu schaffen.²⁰²

Schwimmtrainer sind in Deutschland in einer deutschen Schwimmtrainer-Vereinigung organisiert. Die Vereinigung möchte Fortbildungsmöglichkeiten durch länderübergreifende Erfahrungsaustausche zwischen Trainern und Organisationen schaffen. Ein weiteres Ziel ist die Vermittlung von Stellenangeboten und Hilfestellungen zur Stellensuche.²⁰³

Die Trainerstruktur und -qualifikation ist im deutschen Nachwuchsschwimmsport weit gefasst – es gibt sowohl hauptamtliche als auch ehrenamtliche Trainer.²⁰⁴ Sie werden mithilfe von differierenden Trainingslehrgängen ausgebildet.²⁰⁵ Fortbildungen des DSV erlauben

¹⁹⁹ vgl. Digel et al., 2005, S. 110; 211 f.; 143.

²⁰⁰ vgl. GaMa Sport Scholarship, 2015, o.S.

²⁰¹ vgl. Monaco Sports, o.J., o.S.; Scholarbook, 2015, o.S.

²⁰² vgl. USA Swimming, 2010q, o.S.

²⁰³ vgl. DSTV, o.J., o.S.

²⁰⁴ vgl. Rudolph et al., 2015, S. 69.

²⁰⁵ vgl. Digel et al., 2006, S. 280.

höhere Trainerqualifikationen und -kompetenzen.²⁰⁶ In Deutschland werden Schwimmtrainer, je nach Verantwortungsbereich, in mehrere Kategorien eingeordnet. Neben den Nachwuchsrainern im Aufbau- und Anschlusstraining (ABT und AST) gibt es bspw. noch Bundes-, Landes- und Nachwuchsstützpunkttrainer.²⁰⁷

In den USA existieren sportartübergreifende (*High-School Trainer*) und sportart-spezifische Trainervereinigungen. US-Trainer im Schwimmen sind in der Interessenvereinigung ASCA zusammengefasst.²⁰⁸ Die Organisation kreiert Programme zur Stärkung und Verbesserung des Trainerberufs mit dem Ziel eine stärkere Schwimmgemeinschaft zu bilden.²⁰⁹ Sie bietet den amerikanischen Schwimmtrainern, ähnlich wie in Deutschland, eine leistungsorientierte Zertifizierung von Level I bis V an.²¹⁰ Für die Einstufung werden jeweils verschiedene Aspekte berücksichtigt, die u. a.

- die Ausbildung des Trainers,
- Erfahrungen/Trainertätigkeiten des Trainers und
- bisherige Leistungen der betreuten Athleten

berücksichtigen. Gemäß dieser Kriterien, dürfen die Trainer das jeweilige nächste Level bestreiten.²¹¹ Lehrgänge wie die *Online Coach Clinic* oder die *Regional Coaches' Clinics* werden mit dem Ziel ausgerichtet, die Kenntnisse und Fähigkeiten der Trainer weiter zu verbessern. Zusätzliche Maßnahmen, die Qualität der Trainerschaft anzuheben, sind zum einen das Mentorenprogramm *ASCA Fellows*²¹² oder die Online-Plattform *GoSwim*, die Schwimmern und Trainern hilft, sich mithilfe von Videos zur Trainings- und Schwimmethodik, weiterzuentwickeln.²¹³ Jegliche Fortbildungskosten der Schwimmclubtrainer werden ihnen in der Großzahl der Fälle erstattet.²¹⁴ Seitens des nationalen Schwimm-Verbands gibt es ein Belohnungsprogramm für Schwimmtrainer. Anhand von verschiedenen Auswahlkriterien, wie etwa die Erfolge ihrer Athleten oder Dauer der Trainertätigkeit, werden Trainer

²⁰⁶ vgl. Digel et al., 2006, S. 278.

²⁰⁷ vgl. Rudolph et al., 2015, S. 69 ff.

²⁰⁸ vgl. Digel et al., 2006, S. 43.

²⁰⁹ vgl. USA Swimming, 2010a, o.S.

²¹⁰ vgl. Digel et al., 2006, S. 283.

²¹¹ vgl. ASCA, 2003, o.S.

²¹² vgl. ASCA, 2015, ASCA Fellows, o.S.

²¹³ vgl. USA Swimming, 2010g, o.S.

²¹⁴ vgl. Digel et al., 2005, S. 187.

in das Programm aufgenommen.²¹⁵

Eine Sonderstellung kommt den *Coaches* an den US-amerikanischen Hochschulen zuteil. Gemeinhin lässt sich feststellen, dass sie eine hohe Qualifikation für ihren Beruf haben und aus diesem Grund in ihren verantwortungsvollen Positionen hoch geachtet sind. Sie sind allein für die Betreuung der Mannschaften und Athleten da.²¹⁶

Das Kapitel der Trainersituation im Schwimmsport lässt erneut viele Unterschiede zwischen Deutschland und Amerika erkennen. Während deutsche Schwimmtrainer in manchen Bereichen keine professionelle Ausbildung benötigen, weisen amerikanische Schwimmtrainer hohe Qualifikationen auf und werden darüber hinaus gesellschaftlich anerkannt. Gemeinsamkeiten zeigen sich in den Angeboten der Trainingslehrgänge, bei denen die jeweils nächsthöchste Zertifizierung angestrebt wird.

3.4.3 Trainingssteuerung

Die Leistungsentwicklung eines Schwimmers wird durch den Trainer mithilfe der Trainingssteuerung gezielt beeinflusst.²¹⁷ Es soll dem Athleten durch einen systematischen Trainingsaufbau die Möglichkeit gegeben werden zu einem konkreten Zeitpunkt (Wettkampf) Bestleistungen abzurufen. Wichtige Faktoren sind in diesem Sinne die Trainingsplanung, -durchführung, -kontrolle, und -auswertung.²¹⁸ Schwimmen ist eine trainingsintensive Sportart. Folglich sollte das Training zeitgleich mit der Einschulung beginnen.²¹⁹

Zunächst wird der langfristige Trainingsaufbau eines deutschen Leistungsschwimmers erläutert. Daraufhin werden die unterschiedlichen Trainingslevel des amerikanischen Schwimm-Verbands charakterisiert. Abschließend wird kurz auf den Prozess der Periodisierung der Trainingssteuerung eingegangen.

²¹⁵ vgl. Digel et al., 2006, S. 41f.

²¹⁶ vgl. International Doorway, o.J., o.S.

²¹⁷ vgl. Volck et al., 2012, S. 141.

²¹⁸ vgl. ebd., S. 166.

²¹⁹ vgl. Rudolph et al., 2015, S. 6.

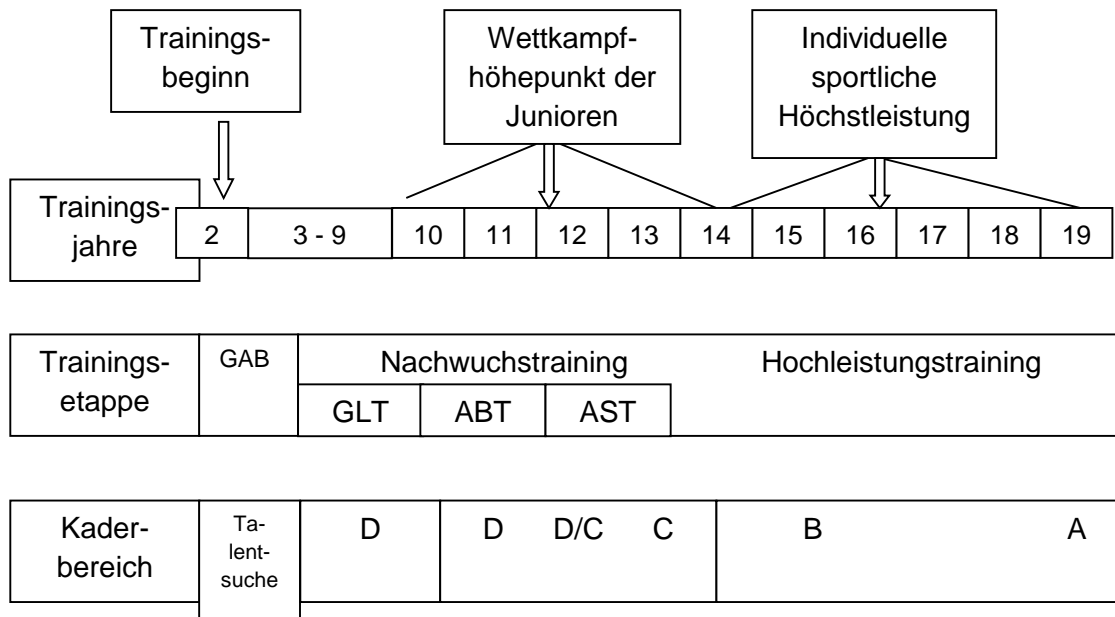


Abbildung 5: Allgemeines Modell des langfristigen Trainingsaufbaus und der jährlichen Trainingsumfänge (in km) am Beispiel Schwimmen. Quelle modifiziert: vgl. Hohmann, 2009, S. 90.

Aus Abb. 5 ist der langfristige Trainingsaufbau von Schwimmern zu entnehmen. In der untersten Spalte ist die Zuordnung in den jeweiligen Kaderbereich zu erkennen. Die Trainingsetappen staffeln sich in die Grundausbildung (GAB), das Nachwuchstraining und das Hochleistungstraining. Die Schwimmausbildung im Nachwuchstraining stützt sich auf das Grundlagentraining (GLT), ABT, und AST. Das GLT ist ein Talenterkennungstraining mit dem Schwerpunkt der Entwicklung grundlegender Leistungsvoraussetzungen. Es soll ermittelt werden, ob der Athlet bereits geeignet ist, um das ABT zu absolvieren. Zudem soll den jungen Schwimmern eine positive Grundeinstellung zum Wettkampfsport vermittelt werden. umformulieren²²⁰ Aufbauend auf den aus dem GLT erworbenen Fähigkeiten (umformulieren) zählen für das ABT die Steigerung der Belastungsverträglichkeit und die Ermittlung der Eignung für eine Schwimmart oder Distanz zu den grundlegenden Schwerpunkten. Es erfolgt der Übergang von vorrangigen Vereinswettkämpfen auf Wettkämpfe nationaler Ebene.²²¹ Das AST beginnt mit Abschluss der Pubertät und sollte je nach Entwicklungs- und Leistungsstand in zwei bis drei Jahren in das Hochleistungstraining übergehen.²²² Des Weiteren erkennt man in der Abbildung, dass sowohl Wettkampfhöhepunkte

²²⁰ vgl. Rudolph et al., 2015, S. 18.

²²¹ vgl. ebd., S. 28.

²²² vgl. Hohmann, 2009, S. 41.

als auch die individuellen sportlichen Höchstleistungen im Schwimmsport bereits in jungen Jahren zu verzeichnen sind.

Vergleichbar mit den Trainingsetappen im Nachwuchs- und Hochleistungstraining in Deutschland, ist der, vom Verband organisierte, amerikanische Schwimmsport, in Trainingslevel eingeteilt: Im ersten Level, dem *Age Group Swimming* lernen Schwimmer erste Schwimmbewegungen und beginnen sich mit Gleichaltrigen zu vergleichen und zu messen. Oft findet der Schwimmeinstieg durch ein ortsnahes Schwimmteam, ein Schulteam oder durch ein *USA Swimming Club Team* statt. Je nach Leistungsstand folgt das zweite *Senior Swimming* Level. In diesem Level werden Fähigkeiten verbessert und das Training intensiviert. Professionelle Trainer gestalten die Trainingsinhalte in dem Sinne, die Athleten zu Bestleistungen zu bringen. Zu diesem Zeitpunkt sind sie immer noch Teil des *USA Swimming Club-Systems* aber gehören gleichzeitig, abhängig vom Alter, einem Schul- oder *College-Team* an.²²³ Manche Athleten erreichen durch herausragende Leistungen das Elitelevel des Sports, dem *Elite Level Swimming*. Sie nehmen an nationalen sowie internationalen Wettkämpfen teil und streben danach im Nationalteam ihr Land zu repräsentieren.²²⁴

Der spezifische Aufbau und die Planung des Trainings werden in den betrachteten Ländern mithilfe der Periodisierung vorgenommen. Zum Trainingsaufbau werden unterschiedlich lange Perioden (Wettkampffahre, Saison, Trainingsetappen, -wochen und -einheiten) zur Trainingssteuerung eingesetzt. Ausgangspunkt der Trainingsplanung sind die Termine der Hauptwettkämpfe. Die einzelnen Trainingsetappen werden von dort aus betrachtet chronologisch rückwärts zu einem Gesamtmodell der Trainingsvorbereitung zusammengefügt. Die einzelnen Trainingsetappen können zeitlich variabel und mit individuellen Schwerpunkten auf eine Weise gesetzt werden, dass sich ein lückenloser Trainingsprozess bis zum Hauptwettkampf ergibt.²²⁵

Faktoren der Trainingssteuerung wurden in diesem Kapitel nur oberflächlich betrachtet. Dennoch lässt sich in der Zusammenfassung sagen, dass beide Länder mit ähnlichen Modellen der Trainingssteuerung und der Unterteilung der Schwimmer in leistungsgestaffelte Level versuchen, ihre Schwimmer auszubilden.

²²³ vgl. USA Swimming, 2010k, o.S.

²²⁴ vgl. USA Swimming, 2010k, o.S.

²²⁵ vgl. Volck et al., 2012, S. 172 f.; vgl. USA Swimming, 2010o, o.S.

3.4.4 Wettkämpfe

Schwimmwettkampfveranstalter sind in Deutschland der DSV bzw. die Fachausschüsse der Disziplinen und die jeweiligen Landesgruppen. In Amerika sind der nationale Schwimm-Verband *USA Swimming* und die dazugehörigen LSC für Wettkämpfe zuständig.²²⁶ Sowohl in Deutschland als auch in den USA wird ein ganzjähriges Wettkampfprogramm in den höheren Leistungsklassen angeboten.²²⁷ Nachfolgend werden ausgewählte Schwimmwettkämpfe in Deutschland und die amerikanischen Wettkampfsysteme erläutert.

Eine erfolgreiche Talententwicklung erfordert altersgerechte Wettkampfsysteme.²²⁸ Die Wettkämpfe im Schwimmen für deutsche Nachwuchsathleten unterteilen sich in mehrere Wettbewerbe: Jugendeuropameisterschaften, das Europäische Jugend Olympia Festival, olympische Jugendspiele und Jugendweltmeisterschaften zeichnen dieses Wettkampfsystem aus. Bei allen Wettkämpfen liegt das Teilnahmealter bei Mädchen (13-17 Jahre) im Schnitt um 1-2 Jahre unter dem der Jungen (15-18 Jahre).²²⁹

Die Wettkämpfe der deutschen Schwimmligen finden jährlich, verteilt über mehrere Wettkämpfe und Ligen, statt.²³⁰

Das amerikanische Wettkampfsystem ist zweigeteilt zu betrachten. Zum einen nehmen Schwimmer an Wettbewerben des nationalen Schwimm-Verbands teil und zum anderen sind sie zusätzlich oftmals Teil der hochschulinternen Wettkämpfe:

USA Swimming Mitglieder dürfen beim *Age Group Swimming* an *Swim meets* des ganzen Landes teilnehmen. Die ersten Schwimmwettbewerbe finden meist ortsnah an den *local invitationals* statt. An diesen lokalen Wettbewerben nehmen zwischen 150 und 1000 Schwimmern teil. Sowohl Anfänger als auch Fortgeschrittene messen sich dort gegen Gleichaltrige, die dieselben Schwimmfähigkeiten aufweisen. Die *Big Meets* der LSC und *Zone Championships* werden von leistungsstärkeren Schwimmern besucht als bei den lokalen Wettkämpfen. All diese *Meets* haben Zeitstandards, die ein Athlet schwimmen muss, um daran teilnehmen zu dürfen. Je größer die *Meets* werden, desto höher sind die Anforderungen. Beim LSC *age group championship* schwimmen die Athleten gegen die besten gleichaltrigen Schwimmer des Staates bzw. der geographischen Zone. Bei den *Zone*

²²⁶ vgl. Digel et al., 2006, S. 313 f.

²²⁷ vgl. ebd., S. 317.

²²⁸ vgl. Hoffmann et al., 2013, S. 10.

²²⁹ vgl. Rudolph et al., 2015, S. 8.

²³⁰ vgl. Dörries/Siebrasse, 2015, S. 1 ff.

Championships wird zwischen der östlichen, westlichen, südlichen und der Kernzone unterschieden. *Zone meets* sind die besten *Age Group Meets* an denen man im in den USA teilnehmen kann.²³¹ Auf das *Age Group Swimming* folgt das *Senior-Swimming*. Der Schritt zum Senior Schwimmer findet meist im Alter von 13 bis 14 Jahren statt, abhängig vom Club und dem individuellen Schwimmer und verlangt mehr Engagement und Hingabe zum Schwimmsport. Das Training wird intensiver und der Athlet darf an weiteren großen Wettbewerben teilnehmen:

- *Speedo Champions Series,*
- *USA Swimming Grand Prix meets,*
- *the Speedo Junior National Championships and*
- *the Conoco Phillips USA Swimming National Championships.*²³²

Die Wettbewerbe zwischen den Mannschaften verschiedener *Colleges*, werden von der NCAA und der NAIA organisiert.²³³ Während einer Schwimmsaison an den amerikanischen Hochschulen nehmen die Athleten an sogenannten *Dual-Meets* – Wettkämpfe zwischen zwei oder mehreren Hochschulteams – teil. Eine Schwimmsaison endet mit den nationalen Meisterschaften.²³⁴

Der größte Schwimmevent Amerikas, bei dem entschieden wird, welche Mannschaft die USA bei den olympischen Spielen repräsentieren wird, stellen die Olympiatrials der Vereinigten Staaten (*United States Olympic Team Trials*) dar. Sie sind die Auswahlmethode des Nationalteams für die olympischen Sommerspiele.²³⁵

Mit Abschluss des letzten Kapitels zur Charakterisierung des deutschen und amerikanischen Modells zur Produktion von Leistungsschwimmern ist im Gesamtblick betrachtet festzustellen, dass der amerikanische Schwimmsport ein breit aufgestelltes Wettkampfsystem aufweist. Schwimminteressierte dürfen sowohl an Wettbewerben des Verbands als auch

²³¹ vgl. USA Swimming, 2010d, o.S.

²³² vgl. USA Swimming, 2010e, o.S.

²³³ vgl. Pfister/Gems, 2012, S. 113 f.

²³⁴ vgl. Scholarbook, 2015, o.S.

²³⁵ vgl. USA Swimming, 2010n, o.S.

an den Ligenwettkämpfen der Hochschulen teilnehmen. Zur schwimmspezifischen Wettkampfstruktur in Deutschland wurde nicht genügend Fachliteratur gefunden, um aussagekräftige Ergebnisse präsentieren zu können.

4 Zusammenfassung

Aufgrund der vorangegangenen komplexen und vergleichenden Betrachtung der Produktionsprozesse von Leistungsschwimmern in Deutschland und Amerika, erscheint es angebracht, die Ergebnisse der Herausarbeitung der zur Verfügung stehenden Ressourcen, komprimiert zusammenzufassen. Hierbei wird deutlich, dass die vier Faktoren Umwelt, Organisatorische Strukturen, Talentsuche und Athletenförderung und der Trainer und sein Trainingsumfeld miteinander in Verbindung stehen und sich gegenseitig beeinflussen. Zunächst wird der deutsche Produktionsprozess im Gesamten betrachtet und anschließend derjenige der USA.

Der Produktionsprozess von Leistungsschwimmern in Deutschland

Geeignete geographische, gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen in der Bundesrepublik Deutschland haben zur Folge, dass organisiertes Sporttreiben im Vereinssystem möglich ist. Sport kooperiert mit dem Bund und erfährt durch ihn verschiedene Fördermöglichkeiten. Finanziell gesehen wird der Sport jedoch, gemäß des Subsidiaritätsprinzips, nur in Ausnahmefällen unterstützt.

Eine schwimmsportliche Karriere beginnt mit der Grundausbildung. In der Annahme, dass sich die jeweiligen Athleten in einer körperlich geeigneten Verfassung befinden, können sie an Schwimmstunden teilnehmen, welche hauptsächlich durch den nationalen Verband des Schwimmens – den DSV – gesteuert werden.

Mit der Entscheidung das Schwimmtraining fortzusetzen, wird der junge Sportler in einen Verein aufgenommen, um dort durch Trainer unterstützt zu werden. Mithilfe des Trainingsaufbaus im Nachwuchstraining kann die Leistungsstärke der Athleten gesteigert werden. Während spezifischen Talentsichtungsprogrammen des DSV können Schwimmer als leistungsstarkes Schwimmtalent entdeckt werden und weitere Fördermöglichkeiten durch den DSV und die DSH erhalten. Diese Fördermöglichkeiten beziehen sich sowohl auf finanzielle Zuschüsse als auch auf vielfältige Begleitmaßnahmen im gut ausgebauten Stützpunktsystem. An den Stützpunkten kann mit günstigen Bedingungen, u. a. in Form von modernen, gut ausgestatteten Trainingsstätten, professionellen Trainern oder Beratungsangeboten zu sportwissenschaftlichen Aspekten, gerechnet werden. Durch die Eingliederung der Schwimmer in ein Kadersystem werden Leistungsschwimmer gezielt gefördert.

Herkömmliche Schulen bieten deutschen Schwimmathleten, mit wenigen Ausnahmen,

kaum Vergünstigungen. Folglich ist der Wechsel in eine Eliteschule des Sports, Partnerschule des Sports und/oder in ein Internat, zur gleichzeitigen schulischen und sportlichen Ausbildung, möglich. Nach der dualen Ausbildung der Schwimmer bieten Hochschulen und Universitäten, bis auf wenige Partnerschulen des Hochleistungssports, kaum Vergünstigungen an. Parallel zum Studium können Hochleistungsschwimmer lediglich unterstützende Maßnahmen zum Berufseinstieg erfahren.

Der Produktionsprozess von Leistungsschwimmern in den USA

Eine stabile politische Lage, sowie der gesellschaftlich hohe Stellenwert des Sports, führen dazu, dass Sportausübung in den USA, als selbstverständlich gilt. Zur Finanzierung und Aufrechterhaltung des Sports greift er auf Mittel der Wirtschaft zurück, da sich der Staat, zugunsten finanzieller Unterstützung des Sports, nicht beteiligt.

Viele Programme zielen darauf ab, dass der Schwimmsport in Amerika an Popularität gewinnt, sodass es möglich ist, schon in jungen Jahren Schwimmstunden zu nehmen.

Das amerikanische Schwimmwesen teilt sich zum einen in Trainings- und Fördermöglichkeiten des nationalen Schwimm-Verbands und zum anderen in leistungsfördernde Angebote an den Bildungseinrichtungen. Schwimmer sind oftmals in beiden Organisationen vertreten und nehmen an den jeweiligen Wettkämpfen teil.

Der nationale Schwimm-Verband verwaltet Schwimmclubs – welche sich für den Trainingseinstieg von Athleten eignen – und bieten Möglichkeiten zur Aus- und Weiterbildung von Schwimmern. Angebotene Wettkämpfe des Verbands werden in allen Regionen des Landes nach Alter und Leistung der teilnehmenden Schwimmathleten unterschieden und bieten eine Vielzahl an Möglichkeiten, sich mit anderen Schwimmern zu messen. Parallel stattfindende Trainingscamps und zuständige Personen, zur sportwissenschaftlichen Beratung und Betreuung, helfen den Schwimmern zusätzlich in ihrer sportlichen Entwicklung.

Neben dem Verbandssystem spielt sich der amerikanische Leistungsschwimmsport hauptsächlich in den Schulen und Hochschulen ab.²³⁶ Bildungseinrichtungen weisen optimale Trainingsbedingungen für Leistungsschwimmer, wie qualitativ gut ausgestattete Schwimmhallen, professionelle Trainer oder eine sportwissenschaftliche Rundumbetreuung auf. Aufgrund der Leistungssportansiedlung an den Bildungseinrichtungen ist in den USA die Athletenförderung eng mit diesen gekoppelt. Im Wettkampf der Schulen und Hochschulen untereinander können sich Schwimmer in den USA fortwährend durch ihre Leistungen beweisen und darauf hoffen, während ihrer Schullaufbahn durch *Coaches* entdeckt zu werden, um durch zusätzliche Maßnahmen gefördert zu werden. Die Spitzensportler erhalten viele

²³⁶ vgl. Digel et al., 2006, S.163.

Vergünstigungen, von denen ein Großteil finanzstarke Stipendien darstellen, um das Studium finanzieren und die akademische und sportliche Ausbildung parallel ablaufen lassen zu können. Zudem vereinfacht die duale Ausbildung den Berufseinstieg nach der Schule bzw. dem *College*.

Das leistungssportliche Training an den Bildungseinrichtungen wird im Hinblick auf bevorstehende Wettkämpfe ausgerichtet und anhand von hochqualifizierten Trainern gesteuert. Diese sind explizit für die Betreuung ihrer Mannschaft zuständig und haben eine bedeutsame Stellung in den USA.

Eine Besonderheit in den Vereinigten Staaten stellen zudem die vielfältigen Anerkennungsrituale sowohl für Schwimmer, Trainer oder Schwimmclubs dar.

5 Schlussbetrachtung

Vor dem Hintergrund der Ergebnisse der Ressourcenuntersuchung, zur Produktion von Leistungsschwimmern in Deutschland und den USA, wird nun ein Fazit gezogen und die ausgehenden Leitfragen beantwortet.

Ziel der vorliegenden Arbeit war es, herauszufinden, mit welchen unterschiedlichen Maßnahmen die ausgewählten Nationen versuchen, erfolgreiche Schwimmer zu produzieren. Auf Grundlage der herausgearbeiteten Ressourcen, die zur Verfügung stehen, sollten Gemeinsamkeiten und Unterschiede sichtbar gemacht werden, um anschließend Ursachen für die Leistungsunterschiede zu finden.

Zu diesem Zwecke wurde durch ein eigens erstelltes Modell zur Produktion von Spitzensportlern der theoretische Weg von Sportlern zur Weltspitze charakterisiert. Anhand vier verschiedener Ressourcen konnte vergleichend dargestellt werden, was funktional zu tun ist, um einen Leistungssportler zu produzieren.

Dabei ergab sich, dass die Ressourcen-Ebenen in den jeweiligen Ländern unterschiedlich miteinander verknüpft sind und in jeden der vier Ebenen z. T. starke Abweichungen aber auch Übereinstimmungen zu finden waren. Anhand des Vergleichs konnte gezeigt werden, dass beide Nationen versuchen ihre Schwimm-Elite früh auszubilden und den Schwerpunkt in die Förderung während ihrer schulischen bzw. universitären Ausbildung setzen. Was Deutschland betrifft, so wird versucht über speziell dafür vorgesehene schulische Einrichtungen und Stützpunktorganisationen, dem Problem der Doppelbelastung, entgegenzuwirken. Amerikanische Nachwuchsschwimmer erhalten dagegen optimale Trainingsbedingungen in den bestehenden Schulen und Hochschulen. Das zusätzlich professionell aufgebaute System im Schwimm-Verband trägt dazu bei, dass Schwimmern optimale Unterstützungsleistungen zukommen.

US-amerikanische Schwimmtrainer werden gesondert behandelt, sodass auch die Trainerqualität überdurchschnittlich hoch ist. Sowohl sie als auch die Schwimmathleten erfahren hohe Anerkennung für ihre Leistungserbringung. Diese gesellschaftliche Anerkennung ist in Deutschland nicht vorhanden. Die Anerkennung der sportlichen Leistung der Sportler spiegelt sich u. a. auch in den finanzstarken Zuschüssen wider, die, meist in Form von Stipendien, an die Athleten mit den besten Leistungen, vergeben werden. Liquide Fördermaßnahmen reichen für deutsche Schwimmsportler i. d. R. nicht zur Deckung ihres Lebensunterhalts aus. Entgegen aller Unterschiede lässt sich jedoch vermerken, dass beide Sportnationen großen Wert auf die sportwissenschaftliche Betreuung ihrer Athleten legen und ein jeweils flächendeckendes Wettkampfsystem besteht.

Zwar kann anhand dieser Ergebnisse darauf geschlossen werden, dass ein lückenloser Produktionsprozess betrachtet wurde, doch gilt dies nur unter folgender Einschränkung, dass gewisse Aspekte keine Berücksichtigung gefunden haben. Der engen Verflechtung zum Politiksystem, den Medien, oder dem Sponsoring, welchen allesamt hohe Bedeutung in Bezugnahme auf den Sport zukommt, wurde in der vorangegangenen Arbeit keine Bedeutung geschenkt, da der Produktionsprozess, in der Auffassung der Verfasserin, auf die lediglich maßgebendsten Ressourcen zur Sportlerproduktion eingeht. Mit der Aufzeichnung des Modells ist zudem nicht gesagt, dass nicht noch andere Systeme zur Produktion bestehen, welche andere Schwerpunktsetzungen haben. Klarzustellen bleibt ebenfalls, dass nicht alle Ressourcen ohne fehlende Aspekte wiedergegeben werden konnten. Dies ist fehlenden Literaturquellen zu verschulden. Dementsprechend könnte dieses weitläufige Thema mit eingehenden Recherchen näher und detaillierter betrachtet werden, um alle Facetten der Produktionsressourcen darzustellen.

Als schwierig erwies sich der vorangegangene Aufbau des Modells zur Sportlerproduktion, da die unterschiedlichen, zugrunde liegenden Ressourcen, in mehreren Weisen miteinander in Verbindung stehen können und keine einheitliche Reihenfolge der Abläufe erstellt werden kann. Aus diesem Grund wurde das Modell so theoretisch wie möglich gehalten. Wie sich im Verlauf der Arbeit zeigte, legte sich der Fokus der Produktion auf die Förderung der Spitzensportler, weshalb dieser den größten Teil der Arbeit darstellt. Dadurch, dass sich viele Quellen auf das Internet stützen, kamen zusätzliche Anforderungen der englischen Übersetzung und der Unterscheidung von (nicht-) wissenschaftlichen Quellen hinzu. Mit Hilfe des vorgegebenen roten Fadens der theoretischen Betrachtung eines Produktionsprozesses, fiel es einfacher, diesem zu folgen. Das komplexe Thema musste schlussendlich komprimiert zusammengefasst werden, sodass nur die wichtigsten Faktoren erfasst wurden.

Betrachtend der erarbeiteten Ergebnisse ließen sich die unterschiedlichen Modelle unerwarteterweise gut vergleichend darstellen. Da der Sportler die Grundlage des aufgezeigten Modells darstellt, sollte in den Augen der Verfasserin, auch das Augenmerk auf ihn gerichtet sein und nicht als ein zu produzierender Rohstoff betrachtet werden. Obwohl unbestreitbar bleibt, dass Deutschland auf den Medaillenspiegeln weiter unten als die USA liegt, kommt dem individuellen Sportler in Deutschland während seiner sportlichen Karriere mehr Beachtung zu, indem mehr auf seine Bedürfnisse eingegangen wird. An den US-amerikanischen Hochschulen scheint es, als würden die Einrichtungen mehr als die Athleten im Vordergrund stehen. Mithilfe von finanzstarken Fördermaßnahmen und hoher Anerkennung sollen sie dazu gebracht werden, Erfolge für ihre Hochschule zu erbringen. Jedoch ist es möglich, dass gerade hier der Schlüssel zum Erfolg der amerikanischen Elite-Schwimmer liegt: Während der Altersspanne, in der sie am leistungsstärksten sind, erfahren sie überdurchschnittlich viel Unterstützung direkt in ihrer Ausbildungsstätte und einen zusätzlichen Erlass der Leistungsanforderungen und Kosten. In Deutschland ist die Verbindung der studentischen Ausbildung mit den Anforderungen des hochleistungssportlichen Trainings als mangelhaft zu beschreiben. Während der gesamten Bildungslaufbahn wird sich, anscheinend, zu sehr auf die schulische Karriere konzentriert, sodass sportliche Leistungen darunter leiden. Der letzte wichtige zu nennende Punkt ist das Anreizsystem für Sportler und Trainer, Leistungen zu erbringen. Anknüpfend an diesem Punkt, wird es für den Schwimmsport in Deutschland zunehmend schwieriger werden, genügend Nachwuchs rekrutieren zu können, um nachfolgende Schwimm-Eliten produzieren zu können.

Laut der Auffassung des Sportsoziologen Emrich dürfe man den Leistungssport und seine daraus hervorgehenden Siege und Rekorde nicht wie eine „Maschinenbaufabrik“²³⁷ behandeln. „Medaillen sind nicht planbar“²³⁸ und folglich sollte man sie nicht am „Fließband wie in einem Betrieb produzieren“.²³⁹ Zur Aufrechterhaltung des Produktionsprozesses benötigt man Sportler. Insofern steht zur Hoffnung, dass sich in Zukunft sowohl Deutschland als auch Amerika mehr darum bemühen, dass die Leistungsschwimmer von morgen sich in den rustikalen Prozess der Sportlerproduktion wagen.

²³⁷ Völker, 2013, o.S.

²³⁸ ebd., o.S.

²³⁹ ebd., o.S.

Literaturverzeichnis

- Digel, Helmut; Burk, Verena & Fahrner, Marcel (2006). *Die Organisation des Hochleistungssports. Ein internationaler Vergleich*. Schorndorf: Hofmann.
- Digel, Helmut; Fahrner, Marcel & Utz, Andreas (2005). *Hochleistungssport in den USA, Bd. 6*. Weilheim/Teck: Bräuer.
- Digel, Helmut; Thiel, Ansgar; Schreiner, Robert & Waigel, Sven (2010). *Berufsfeld Trainer im Spitzensport*. Schorndorf: Hofmann.
- Emrich, Eike & Güllich, Arne (2005). *Zur "Produktion" sportlichen Erfolges. Organisationsstrukturen, Förderbedingungen und Planungsannahmen in kritischer Analyse*. Köln: SPORT und BUCH Strauß.
- Emrich, Eike & Wadsack, Ronald (2005). *Zur Evaluation der Olympiastützpunkte. Betreuungsqualität und Kostenstruktur*. Köln: SPORT und BUCH Strauß.
- Fessler, Norbert (2005). Brauchen wir intelligente(re) Fördersysteme im Nachwuchsleistungssport? – Ein Beitrag zur Talententwicklung aus pädagogischer Sicht. In Emrich, Eike; Güllich, Arne & Büch, Martin-Peter (Hrsg.), *Beiträge zum Nachwuchsleistungssport. Erweiterte Dokumentation des Workshops „Aktuelle empirische Forschung im Nachwuchsleistungssport“ des Bundesinstituts für Sportwissenschaft und des Deutschen Sportbundes/ Bereich Leistungssport vom 21.- 23. November 2003 in Mainz* (S. 167-206). Schorndorf: Hofmann.
- Gebauer, Gunter; Braun, Sebastian; Suaud, Charles & Faure, Jean-Michel (1999). *Die soziale Umwelt von Sportlern. Ein Vergleich des Spitzensports in Deutschland und Frankreich*. Schorndorf: Hofmann.
- Hohmann, Andreas (2009). *Entwicklung sportlicher Talente an sportbetonten Schulen. Schwimmen – Leichtathletik – Handball*. Petersberg: Michael Imhof.
- Wick, Ditmar (2012). Theoretische Grundlagen. Talentdefinition: Der statische und dynamische Talentbegriff. In Joch, Winfried, *Talentförderung und Nachwuchstraining* (S. 49-184). Sankt Augustin: Academia.
- Kappler, Ekkehard & Wadsack, Ronald (1996). *Organisationsentwicklung für Olympiastützpunkte*. Schorndorf: Hofmann.
- Pfister, Gertrud & Gems, Gerald (2012). Einblicke in den amerikanischen College-Sport. In Hofmann, Annette R. (Hrsg.), *Sport in den USA* (S. 113-124). Münster: Waxmann.
- Schewe, Gerhard & Goelden, Marcel (2011). Berufsbezogene Persönlichkeitsmerkmale von Spitzensportlern. Eine empirische Analyse des Mehrwerts für den Arbeitgeber. In Emrich, Eike; Pierdzioch, Christian; Büch, Martin-Peter & unter Mitarbeit von Florian Bischoff, *Europäische Sportmodelle. Gemeinsamkeiten und Differenzen in international vergleichender Perspektive* (S. 283-301). Schorndorf: Hofmann.
- Stumpe, Elmar (1998). Partnerschulen des Olympiastützpunktes Westfalen/Bochum mit Teilzeitinternat. In Daus, Reinhard; Emrich, Eike & Igel, Christoph (Hrsg.), *Kinder und Jugendliche im Leistungssport. Beiträge des internationalen, interdisziplinären*

Symposiums „KINDERLEISTUNGEN“ vom 7. bis 10. November 1996 in Saarbrücken (S. 124-131). Schorndorf: Hofmann.

Volck, Gunther; Freitag, Werner; Hohmann, Andreas & Ungerechts, Bodo (2012). *Lehrplan Schwimmsport. Bd. 2: Vermittlung und Training im Schwimmen. Anfängerschwimmen. Delfinschwimmen. Rückenschwimmen. Kraulschwimmen. Starts. Wenden. Training.* Schorndorf: Hofmann.

Weichelt, Willibald (1983). Spitzensport. In Röthig, Peter; Becker, Hartmut; Carl, Klaus & Kayser, Dietrich, *Sportwissenschaftliches Lexikon* (S. 337 f.). Schorndorf: Hofmann.

Internetquellen

ASCA (2015). *ASCA Fellows*. Zugriff am 20. November 2015 <https://swimmingcoach.org/about/asca-fellows/>

ASCA (2003). *Coaches Certification - The Purpose and the Process*. Zugriff am 20. November 2015 http://usaswimming.org/_Rainbow/Documents/c455fe19-e383-42b5-9d41-7e7407854dea/11%20ASCA%20Certification%20form.pdf

BfN (2015). *Sport*. Zugriff am 05. Dezember 2015 www.bfn.de/0323_sport.html

BFS (o.J.). *Der BFS*. Zugriff am 21. Oktober 2015 www.bfs.dlrg.de/

BMI (2015a). *Die Finanzierung des Sports*. Zugriff am 15. Dezember 2015 www.bmi.bund.de/DE/Themen/Sport/Sportfoerderung/Finanzierung/finanzierung_node.html

BMI (2015b). *Sportförderung*. Zugriff am 15. Dezember 2015 www.bmi.bund.de/DE/Themen/Sport/Sportfoerderung/sportfoerderung_node.html

BMI (2015c). *Sportpolitik des Bundes*. Zugriff am 15. Dezember 2015 www.bmi.bund.de/DE/Themen/Sport/Sportpolitik/sportpolitik_node.html

Buschkow, Lutz & Dörries, Gabi (2015). *Kaderübersicht 2015/16*. Zugriff am 29. Oktober 2015 www.dsv.de/fileadmin/dsv/documents/schwimmen/Amtliches/151029_Kaderliste_Schwimmen_15_16.pdf

College Swimming (2015). *Frequently-Asked-Questions*. Zugriff am 20. Dezember 2015 www.collegeswimming.com/faq/

Dörries, Gabi & Siebrasse, Ulrike (2015). *Allgemeine Durchführungsbestimmungen im Deutschen Mannschaftswettbewerb Schwimmen (DMS) für das Wettkampfsjahr 2016 und Ausschreibung zum Deutschen Mannschaftswettbewerb Schwimmen (DMS) der 1. und 2. Bundesliga für das Wettkampfsjahr 2016*. Zugriff am 21. Dezember 2015 www.dsv.de/fileadmin/dsv/documents/schwimmen/Ausschreibungen/150824_DSV_DMS_2016_Ausschreibung.pdf

DOSB (2010). *Qualitätskriterien für das Prädikat „Eliteschule des Sports“*. Zugriff am 31. Oktober 2015 www.dosb.de/fileadmin/Bilder_allgemein/Qualitaetskriterien_EdS_082010.pdf

- DOSB (1997). *Nationales Spitzensportkonzept*. Zugriff am 05. November 2015 www.dosb.de/fileadmin/fm-dsb/arbeitsfelder/leistungssport/Konzepte/Nationales_Spitzensportkonzept/NationalesSpitzensport-Konzept.pdf
- DOSB (o.J.a). *Bundesstützpunkte-Nachwuchs/Bundesstützpunkte*. Zugriff am 19. November 2015 www.dosb.de/de/leistungssport/bundesstuetzpunkte/
- DOSB (o.J.b). *Ernährungsberatung*. Zugriff am 05. Dezember 2015 www.dosb.de/de/leistungssport/olympiastuetzpunkte/ernaehrungsberatung/
- DOSB (o.J.c). *Kurzporträt des Deutschen Olympischen Sportbundes*. Zugriff am 20. November 2015 www.dosb.de/de/organisation/wir-ueber-uns/kurzportraet-des-dosb/
- DOSB (o.J.d). *Olympiastützpunkte*. Zugriff am 19. November 2015 www.dosb.de/de/leistungssport/olympiastuetzpunkte/
- DOSB (o.J.e). *Sportmedizin*. Zugriff am 20. November 2015 www.dosb.de/de/leistungssport/olympiastuetzpunkte/sportmedizin/
- DOSB (o.J.f). *Sportpsychologie*. Zugriff am 15. Dezember 2015 www.dosb.de/de/leistungssport/olympiastuetzpunkte/sportpsychologie/
- DOSB (o.J.g). *„Eliteschule des Sports“: Daten, Zahlen, Fakten*. Zugriff am 28. Dezember 2015 www.dosb.de/de/eliteschule-des-sports/hintergrund/
- DSH (2010). *Wie wir fördern*. Zugriff am 24. Dezember 2015 www.sporthilfe.de/Wie_wir_foerdern.dsh
- DSTV (o.J.). *Über die DSTV*. Zugriff am 20. Dezember 2015 <http://dstv-schwimmtrainer.de/dstv/ueber-die-dstv/>
- DSV (2013). *Bericht der DSV-Strukturkommission 2013*. Zugriff am 20. November 2015 www.dsv.de/fileadmin/dsv/documents/dsv/der_dsv/Logos/Leistungssport-Bericht_der_DSV_Strukturkommission_Mai_2013.pdf
- DSV (2014a). *Berufungskriterien DSV- Bundeskader 2014/2015 Schwimmen*. Zugriff am 20. Oktober 2015 www.sdsb.de/fileadmin/dsv/images/schwimmen/News/2014_Aus-schreibungen/KadKrit1415c.pdf
- DSV (2014b). *Landesschwimmverbände*. Zugriff am 15. Dezember 2015 www.dsv.de/der-dsv/organisation/landessschwimm-verbaende/
- DSV (2014c). *Schwimmen*. Zugriff am 10. Dezember 2015 www.dsv.de/schwimmen/
- DSV (2014d). *Unser Leitbild*. Zugriff am 20. Dezember 2015 www.dsv.de/der-dsv/verband/leitbild/
- Hoffmann, Antje; unter Mitarbeit von Pfützner, Arndt; Wick, Jürgen; Büsch, Dirk; Seidel, Ilka; Wolfarth, Bernd; Wulff, Juliane & Henschel, Kerstin (2013). *Leipziger Positionen zum Nachwuchsleistungssport in Deutschland. Wege an die Spitze – Herausforderungen, Schwerpunkte und Anforderungen aus der Sicht von Trainingswissenschaft und -praxis*. Zugriff am 12. Dezember 2015 www.iat.uni-leipzig.de/aktuelles/veranstaltungen-2/rueckblicke/2013/nwls-symposium/leipziger-positionen

- International Doorway (o.J.). *Sportstipendien in den USA*. Zugriff am 18. Dezember 2015 www.internationaldoorway.de/sportstipendien.htm
- FINA (2015). *Overview*. Zugriff am 25. November 2015 <http://fina.org/content/overview>
- Frankfurter Allgemeine (2007). *Schwimmen. Von Amerika lernen*. Zugriff am 02. November 2015 www.faz.net/aktuell/sport/mehr-sport/schwimmen-von-amerika-lernen-1435412.html
- GaMa Sport Scholarship (2015). *Schwimmstipendium in den USA*. Zugriff am 18. Dezember 2015 <http://gama-sport-scholarship.de/schwimmen.html>
- Jacob, Peter (2015). *Kasan 2015. Der Medaillenspiegel der Schwimm-WM*. Zugriff am 20. Dezember 2015 <http://swim.de/magazin/pool/der-medailenspiegel-der-schwimm-wm-57775>
- Kübler, Heike & Wrogemann, Ohle (2014). *Integration durch Sport – Vielfalt verbinden!*. Zugriff am 15. Dezember 2015 www.integration-durch-sport.de/fileadmin/fm-dosb/arbeitsfelder/ids/images/2014/downloads/Seminar_IdS_Stiftung_der_Deutschen_Wirtschaft.pdf
- Lambertz, Henning (o.J.). *Das Perspektiv-Team-Projekt*. Zugriff am 15. November 2015 www.dsv.de/fileadmin/dsv/images/schwimmen/Perspetiv_Team_Projekt__PTP__2_Auflage.pdf
- Make a Splash (o.J.). *Our Lessons*. Zugriff am 24. Dezember 2015 www.makeasplash.co.uk/about/our-lessons
- Monaco Sports (o.J.). *Schwimmstipendium in den USA*. Zugriff am 20. Dezember 2015 www.monaco-sports.com/de/sportstipendium/schwimm-stipendium-usa/#!/prettyPhoto
- NCAA (o.J.). *Who We Are*. Zugriff am 02. Dezember 2015 www.ncaa.org/about/who-we-are
- Richartz, Alfred; Hohmann, Andreas; Hoffmann, Antje; Beilschmidt, Rolf; Neudert, Bernd; Behr, Thomas; Schwank, Bernhard; Spahl, Olav; Bartz, Edda; Fabinski, Wiebke; Kehm, Manfred (2013). *DOSB I Nachwuchsleistungssportkonzept. Unser Ziel: Dein Start für Deutschland*. Zugriff am 22. Dezember 2015 www.dosb.de/fileadmin/fm-dosb/arbeitsfelder/leistungssport/Konzepte/Nachwuchsleistungssportkonzept2020.pdf
- Rudolph, Klaus; unter Mitarbeit von Bußmann, G.; Döttling, H. W.; Jankowski, A.; Jedamsky, A.; Lambertz, H; Lamodke, F.; Ludewig, B.; Staufenbiel, K. & Spahl, O. (2015). *Nachwuchskonzeption Schwimmen 2020. Vom Grundlagen- bis zum Anschluss training*. Zugriff am 11. Oktober 2015 www.dsv.de/fileamin/dsv/documents/schwimmen/Amtliches/150327_Nachwuchskonzeption_Schwimmen_2020.pdf
- Schimpf, Arno (2014). *Talent ist...wenn man Lust hat*. Zugriff am 20. Dezember 2015 <http://194.213.2.7/vortraege-momentum/nrw-kongress2014/Schimpf/>

- Scholarbook (2015). *Schwimmen Stipendium USA*. Zugriff am 10. Dezember 2015 www.scholarbook.net/de/studieren-in-den-usa/sportarten-den-usa/schwimmen-stipendium-usa/
- Sport-Scholarships (o.J.). *Schwimmen-Stipendien USA*. Zugriff am 10. Dezember 2015 www.sport-scholarships.com/de/schwimmenstipendienusa.htm
- Swim and more (2015). Silke Lippok beendet ihre Karriere: „Will nicht mehr kämpfen“. Zugriff am 21. Oktober 2015 www.dsv.de/fileadmin/dsv/documents/dsv/swim_and_more/150526_s_m_05_15_s_cr_S_10_11.pdf
- Teuffel, Friedhard (2015). *Mittelmaß oder Weltspitze: Welchen Spitzensport wollen wir denn?* Zugriff am 31. Oktober 2015 www.tagesspiegel.de/sport/mittelmass-oder-weltspitze-welchen-spitzensport-wollen-wir-denn/11473004.html
- USA Swimming (2010a). *ASCA*. Zugriff am 13. Dezember 2015 www.usaswimming.org/DesktopDefault.aspx?TabId=875
- USA Swimming (2010b). *Club Excellence Program*. Zugriff am 13. Dezember 2015 www.usaswimming.org/DesktopDefault.aspx?TabId=1616&Alias=Rainbow&Lang=en-US
- USA Swimming (2010c). *Club Recognition Program*. Zugriff am 20. Dezember 2015 www.usaswimming.org/DesktopDefault.aspx?TabId=1618&Alias=Rainbow&Lang=en
- USA Swimming (2010d). *Competitive Opportunities: Age Group Swimming*. Zugriff am 13. Dezember 2015 www.usaswimming.org/DesktopDefault.aspx?TabId=1536&Alias=Rainbow&Lang=en
- USA Swimming (2010e). *Competitive Opportunities: Senior Swimming*. Zugriff am 13. Dezember 2015 www.usaswimming.org/DesktopDefault.aspx?TabId=1537&Alias=Rainbow&Lang=en
- USA Swimming (2010f). *Deck Pass*. Zugriff am 13. Dezember 2015 www.usaswimming.org/DesktopDefault.aspx?TabId=2151&Alias=Rainbow&Lang=en
- USA Swimming (2010g). *GoSwim*. Zugriff am 13. Dezember 2015 www.usaswimming.org/DesktopDefault.aspx?TabId=2676&Alias=Rainbow&Lang=en
- USA Swimming (2010h). *Governance & LSCs*. Zugriff am 13. Dezember 2015 www.usaswimming.org/DesktopDefault.aspx?TabId=2018&Alias=Rainbow&Lang=en
- USA Swimming (2010i). *Growing Your Membership*. Zugriff am 22. Dezember 2015 <http://www.usaswimming.org/DesktopDefault.aspx?TabId=1899>
- USA Swimming (2010j). *LEAP Program*. Zugriff am 13. Dezember 2015 www.usaswimming.org/DesktopDefault.aspx?TabId=1527
- USA Swimming (2010k). *Levels of Swimming*. Zugriff am 13. Dezember 2015 <http://www.usaswimming.org/DesktopDefault.aspx?TabId=1700>
- USA Swimming (2010l). *LSC Management*. Zugriff am 13. Dezember 2015 www.usaswimming.org/DesktopDefault.aspx?TabId=1517&Alias=Rainbow&Lang=en

- USA Swimming (2010m). *Mission & Vision*. Zugriff am 13. Dezember 2015 www.usa-swimming.org/DesktopDefault.aspx?TabId=1412&Alias=Rainbow&Lang=en
- USA Swimming (2010n). *Olympic Trials*. Zugriff am 13. Dezember 2015 www.usaswimming.org/DesktopDefault.aspx?TabId=2216&Alias=Rainbow&Lang=en
- USA Swimming (2010o). *Periodization & Structure of the Season*. Zugriff am 13. Dezember 2010 www.usaswimming.org/ViewMiscArticle.aspx?TabId=1781&mid=7898&ItemId=5046
- USA Swimming (2010p). *Swim Clubs*. Zugriff am 13. Dezember 2015 www.usaswimming.org/DesktopDefault.aspx?TabId=1505&Alias=Rainbow&Lang=en-US
- USA Swimming (2010q). *The Role of the Coach*. Zugriff am 21. Dezember 2015 www.usaswimming.org/ViewMiscArticle.aspx?TabId=1781&mid=7897&ItemId=5362
- USA Swimming (2010r). *Types of Clubs*. Zugriff am 13. Dezember 2015 www.usaswimming.org/DesktopDefault.aspx?TabId=1602&Alias=Rainbow&Lang=en
- USA Swimming (2010s). *USA Swimming Clinics & Workshops*. Zugriff am 13. Dezember 2015 www.usaswimming.org/DesktopDefault.aspx?TabId=1652&Alias=Rainbow&Lang=en
- USA Swimming (2010t). *Virtual Club Championships*. Zugriff am 13. Dezember 2015 www.usaswimming.org/DesktopDefault.aspx?TabId=1617
- USA Swimming (o.J.). *2013 Membership Demographics*. Zugriff am 20. Dezember 2015 www.usaswimming.org/_Rainbow/Documents/1a46cc4d-42fc-4231-a224-be349b090db2/Statistics-2013.pdf
- USA Swimming (2015). *What is SwimToday?* Zugriff am 19. Dezember 2015 www.swim-today.org/about
- USOC (o.J.). *Athlete Career Program*. Zugriff am 20. Dezember 2015 www.usaswimming.org/_Rainbow/Documents/8b7a6d22-ea3a-43d3-bf5b-4c3dffab3640/USOC.pdf
- USSSA (2012). *About Us*. Zugriff am 05. Dezember 2015 <https://usswimschools.org/blog/home-in-the-water/>
- Völker, Markus (2013). *Ex-Funktionär über Spitzensport: „Es ist katastrophal“*. Zugriff am 12. Dezember 2015 www.taz.de/!5072552/
- Weise, Klaus (2015). Zugriff am 31. Oktober 2015 www.dsv.de/fileadmin/dsv/documents/dsv/swim_and_more/150216_Buschkow_Interview_02-15_screen.pdf
- Wiese, Achim (2015). *1041 Bäder dicht oder von Schließung bedroht*. Zugriff am 22. Dezember 2015 www.dlrg.de/fuer-mitglieder/meldung-im-detail/neuigkeit/458/News.html

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich (an Eides statt), dass ich die vorliegende Bachelorarbeit selbständig und ohne unerlaubte Hilfe angefertigt habe. Es wurden nur die in der Arbeit ausdrücklich benannten Quellen und Hilfsmittel benutzt. Wörtlich oder sinngemäß übernommenes Gedankengut habe ich als solches kenntlich gemacht.

Ort, Datum

Unterschrift